

EUROBAROMETER 68

Die öffentliche Meinung in der Europäischen Union

Herbst 2007

NATIONALER BERICHT

DEUTSCHLAND

Durchgeführt und koordiniert im Auftrag der Generaldirektion Kommunikation.

Dieser Bericht wurde für die Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland angefertigt. Dieses Dokument repräsentiert nicht die Sichtweise der Europäischen Kommission. Die in ihm enthaltenen Interpretationen und Meinungen stellen ausschließlich die Sichtweise des Autors dar.

Zuversicht und neue Herausforderungen

Highlights

Kriminalität, Umweltschutz, Energiepolitik als wichtigste Herausforderungen. Inflation als neues Problem.

- Die wichtigsten Politikfelder für die nächsten Jahre sind für die Deutschen der Kampf gegen Kriminalität (40%, +3 Pp), der Umweltschutz (39%, -6 Pp), Energie (38%, +2 Pp), Einwanderung (30%, +/- 0 Pp), soziale Fragen (28%) und die europäische Außenpolitik (24%, +2 Pp).
- Europaweit sind die Prioritäten wie folgt verteilt: Kampf gegen das Verbrechen (36%, +3 Pp), Einwanderung (33%, +4 Pp), Umweltschutz (33%, -1 Pp), Energiefragen (27%, +2 Pp), soziale Fragen (26%, +1 Pp).
- Steigende Preise für Lebensmittel und Energie haben Preissteigerungen als neues Problem etabliert (33%, +18 Pp), wobei der Anstieg in Ostdeutschland mit 24 Pp auf 42% ausgeprägter war als in Westdeutschland (31%, +17 Pp).

Sinkende Bereitschaft für eine weitere Ausdehnung der EU

- Die Bereitschaft der Europäer (46%, -3 Pp) wie der Deutschen (28%, -6 Pp), weitere Länder in die EU aufzunehmen, sinkt weiter. Dabei sind die Westdeutschen (27%, - 7 Pp) stärker gegen die Aufnahme weiterer Kandidatenländer, als die Ostdeutschen (33%, -2 Pp).

Tendenziell wollen immer mehr Deutsche und Europäer, dass mehr Politikbereiche auf europäischer Ebene gelöst werden

- Bei den meisten Politikfeldern wächst der Wunsch von Deutschen und Europäern nach Kooperation zwischen den Mitgliedstaaten und der Europäischen Union.

Zukunft der Europäischen Union

- 66% (-3 Pp) der Europäer und 69% (-6 Pp) der Deutschen sehen die Zukunft der Europäischen Union optimistisch.

Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union

- Deutschlandweit hat die Unterstützung der Mitgliedschaft Deutschlands in der EU um 2 Pp auf 67% zugenommen.
- Mit 58% liegt die Zustimmung durchschnittlich zur Mitgliedschaft des eigenen Landes in der EU auf dem höchsten Stand seit über einem Jahrzehnt.

Inhaltsverzeichnis

Highlights.....	2
1. Einleitung.....	5
2. Zusammenfassung der Hauptergebnisse.....	7
3. Die Deutschen und Europa.....	15
3.1 Image.....	15
3.2 Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union.....	16
3.3 Vorteile der Mitgliedschaft in der Europäischen Union.....	17
3.4 Zukunft der Europäischen Union.....	18
3.5 Demokratie in Europa.....	18
3.6 Zukünftiger Einfluss Deutschlands in der EU.....	20
4. Welche Ausrichtung soll die Politik der Europäischen Union haben?.....	21
4.1 Eine Europäische Währungsunion.....	21
4.2 Eine gemeinsame Außenpolitik der Mitgliedstaaten der EU.....	21
4.3 Eine unabhängige EU-Außenpolitik.....	21
4.4 Eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik.....	22
4.5 Eine zusätzliche Erweiterung der EU.....	22
4.6 Unterschiedliche Integrationsgeschwindigkeiten.....	22
4.7 Eine gemeinsame Einwanderungspolitik.....	23
4.8 Zukünftige Schwerpunkte.....	23
5. Persönliche Situation.....	24
5.1 Zufriedenheit mit dem eigenen Leben.....	24
5.2 Erwartungen an die nächsten 12 Monate.....	24
6. Situation Deutschlands.....	27
6.1 Beurteilung der gegenwärtigen Lage.....	27
6.2 Die beiden wichtigsten Probleme Deutschlands.....	28
6.3 Entwickeln sich die Dinge in Deutschland in die richtige Richtung?.....	30
7. Entscheidungsebenen.....	31
7.1 Bevorzugte Entscheidungsebene.....	31
8. Vertrauen in europäische und nationale Institutionen.....	37
9. Wissen und Information über die EU.....	40
9.1 Kenntnis der EU – Institutionen.....	40
9.2 Quiz.....	41
9.3 Einschätzung des allgemeinen Informationsstands über die EU.....	41

10. Europa in den Medien.....	43
10.1 Umfang der EU-Berichterstattung im Fernsehen, Radio, Zeitungen, Zeitschriften und auf Internetseiten.....	43
10.2 Objektivität der Berichterstattung im Fernsehen, Radio, Zeitungen, Zeitschriften und auf Internetseiten.....	43
10.3 Mediennutzung.....	43
11. Schlussfolgerungen.....	45
12. Technische Spezifikationen.....	46
13. Fragebögen.....	48

1. Einleitung

Die Ergebnisse des Eurobarometers 67 vom Frühjahr 2007 waren außergewöhnlich hinsichtlich der positiven Erwartungen der Befragten und ihrer Zustimmung zur Europäischen Union und ihren Institutionen. Getragen wurde dieser Optimismus in Deutschland und Europa von der starken Wirtschaftsentwicklung. Speziell für die Befragten in Deutschland spielte darüber hinaus die erfolgreiche deutsche Ratspräsidentschaft eine entscheidende Rolle.

Im Herbst 2007 sind viele Indikatoren wieder auf die – bereits guten – Werte aus dem Herbst 2006 zurückgegangen. Dieser Rückgang ist einerseits eine Normalisierung, andererseits kündigen sich neue Herausforderungen an, die zu vorsichtigeren Aussagen der Befragten führen. Vor allem die steigenden Preise für Transport, Energie und Lebensmittel haben zu einem allgemeinen Gefühl einer inflationären Entwicklung geführt. Das Phänomen der Preissteigerungen ist in Deutschland und auch europaweit zu einem die Bürger beunruhigenden Problem geworden. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass zum Zeitpunkt der Befragung der Ölpreis die 100-Dollar-pro-Barrel Marke noch nicht erreicht hatte. Auch die Immobilienkrise in den USA stand zum Befragungszeitpunkt noch am Anfang.

Auf einigen anderen Feldern europäischer Politik hat die deutsche Ratspräsidentschaft Erfolge gehabt und bleibende Wirkungen gezeigt:

- Der von der deutschen Ratspräsidentschaft maßgeblich auf den Weg gebrachte und im zweiten Halbjahr 2007 verabschiedete Europäische Grundlagenvertrag hat viele Deutsche und Europäer von der inneren Reform- und Handlungsfähigkeit der EU überzeugt. Die Zahl der Befragten, die ein Europa der unterschiedlichen Integrationsgeschwindigkeiten befürworten, ist entsprechend stark gesunken. Generell wächst der Wunsch nach gemeinsamen Entscheidungen auf europäischer Ebene.
- Die Bedeutung einer gemeinsamen Umwelt-, Klima- und Energiepolitik ist während der deutschen Ratspräsidentschaft stark betont worden. Mehrheiten in Deutschland und Europa sehen diese Politikbereiche im Herbst 2007 als zentrale zukünftige europäische Herausforderungen.

Dieses Herbst-Standard-Eurobarometer erfasst 31 Länder oder Gebiete: die 27 EU-Mitgliedstaaten, die 3 Bewerberländer (Kroatien, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und die Türkei) und die türkisch-zyprische Gemeinschaft in dem nicht von der Republik Zypern kontrollierten Landesteil. Die Umfrage wurde von der Generaldirektion Kommunikation der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben und von TNS Opinion & Social, einem Konsortium aus TNS und EOS Gallup Europe, durchgeführt.

Da die Befragung für das Standard-Eurobarometer 66 im Herbst 2006 stattfand, wurden die EU-Durchschnitte für diese Befragung aus den Ergebnissen der damals

25

Mitgliedstaaten errechnet. Für die gegenwärtige und die ihr vorausgehende Befragung wird der EU-Durchschnitt aus den Ergebnissen der 27 Mitgliedstaaten errechnet. Das aktuelle Standard-Eurobarometer, das Eurobarometer 68, wurde zwischen dem 22. September und dem 3. November 2007 durchgeführt. Bei der Befragung wurde die Methodik der Generaldirektion Kommunikation (Referat "Forschung und politische Analyse") für die Standard-Eurobarometer-Umfragen angewandt. Diesem Bericht ist ein technischer Hinweis zur Durchführung der Interviews durch die Institute des TNS Opinion & Social-Netzwerks beigefügt. Darin werden die Interviewmethode und die Konfidenzintervalle im Einzelnen beschrieben.

2. Zusammenfassung der Hauptergebnisse

Image

- Die Europäische Union ruft nach wie vor bei einer relativen Mehrheit der Deutschen positive Gefühle hervor (49%, -3 Pp).
- Ebenfalls 49% (-3 Pp) der Europäer haben ein positives Bild von der Union.

Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union

- Deutschlandweit hat die Unterstützung der Mitgliedschaft Deutschlands in der EU um 2 Pp auf 67% zugenommen.

Vorteile der Mitgliedschaft in der Europäischen Union

- 58% (+1 Pp) der Deutschen glauben, dass ihr Land von der Mitgliedschaft in der Europäischen Union profitiert hat.
- Im europäischen Durchschnitt glauben 58% (-1 Pp) der Befragten, dass sich die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU lohnt.

Zukunft der Europäischen Union

- 66% (-3 Pp) der Europäer und 69% (-6 Pp) der Deutschen sind optimistisch, was die Zukunft der Europäischen Union angeht.

Demokratie in Deutschland und Europa

- Im Moment sind Europäer (58%, + 2 Pp) und Deutsche (66%, +11 Pp) mit dem Funktionieren der Demokratie in ihrem eigenen Land zufrieden.
- Ebenfalls ermutigend sind die Zahlen für die Zufriedenheit mit der Art und Weise, wie die Demokratie in Europa funktioniert (Deutschland: 52%, +9 Pp, Europa: 52%, +2 Pp).

Die eigene Stimme in der Europäischen Union

- Dass die eigene Stimme in der Europäischen Union zählt, glaubt in Deutschland nur jeder Dritte (36%, - 5 Pp).
- In Europa glauben mit 30% (-5 Pp) noch weniger Menschen daran, dass ihre Stimme in der EU zähle.

Die Stimme Deutschlands in der EU

- In Deutschland glauben 79% (-7 Pp), dass Deutschlands Stimme in der EU zähle. Europaweit glauben 61% (-5 Pp), dass die Stimme ihres Landes in der EU zähle.

Einbindung in europäische Angelegenheiten

- Nur 28% (-1 Pp) der Deutschen und 20% (-4 Pp) der Europäer fühlen sich in europäische Angelegenheiten eingebunden.

Berücksichtigung der Interessen Deutschlands in der EU

- Europaweit glaubt eine relative Mehrheit von 45% (-7 Pp), dass die Interessen ihres Landes in der EU nicht ausreichend berücksichtigt werden. In Deutschland hingegen glaubt eine relative Mehrheit von 49% (-5 Pp) daran, dass die Interessen ihres Landes in der EU berücksichtigt werden.

Einfluss der größten Länder in der EU

- Drei von vier Europäern (74%, -1 Pp) und 66% (+/- 0 Pp) der Deutschen glauben, dass die größten Länder in der Europäischen Union auch den größten Einfluss haben.

Verständnis der Funktionsweise der Europäischen Union

- Im Vergleich zur vorhergehenden Eurobarometerbefragung geben weniger Europäer (40%, - 3 Pp) und Deutsche (47%, -3 Pp) an, zu verstehen, wie die Europäische Union funktioniert.

Zukünftiger Einfluss Deutschlands in der EU

- Europaweit glauben an einen zukünftig wachsenden Einfluss ihres Landes nur noch 43% (-9 Pp). In Deutschland sind es 47% (-7 Pp), wobei in Ostdeutschland die Stimmung überproportional um 11 Pp auf 49% gefallen ist.

Unterstützung verschiedener Politikbereiche der EU

- *Europäische Währungsunion:* Nach wie vor unterstützen Europäer (61%, -2 Pp) und Deutsche (69%, -3 Pp) die gemeinsame Währung.
- *Gemeinsame Außenpolitik der Mitgliedstaaten der EU:* 85% (+1 Pp) der Deutschen unterstützen eine gemeinsame Außenpolitik der Europäischen Union. Europaweit sind 70% (-2 Pp) für eine gemeinsame Außenpolitik der EU-Staaten.
- *Eine von den USA unabhängige Außenpolitik:* Eine große Mehrheit der Europäer (78%, -2 Pp) und noch mehr Deutsche 91% (+1 Pp) sind der Meinung, dass die Außenpolitik der Europäischen Union unabhängig von der der USA sein sollte.
- *Gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik:* Ähnlich hohe Zustimmungszahlen finden sich bei der Frage nach einer gemeinsamen Verteidigungs und Sicherheitspolitik. Europaweit unterstützen 76% (-1 Pp)

eine solche Politik. In Deutschland unterstützen 88% (+1 Pp) eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik.

- *Aufnahme weiterer Länder in die EU:* Die Bereitschaft der Europäer (46%, -3 Pp) wie der Deutschen (28%, -6 Pp), weitere Länder aufzunehmen, sinkt weiter.
- *Unterschiedliche Integrationsgeschwindigkeiten:* In Deutschland sind nun nur noch 44% (-13 Pp) dafür, dass die Geschwindigkeit, mit der Europa aufgebaut wird, in einer Gruppe von Ländern höher ist als in anderen Ländern. Europa-weit sind die Zahlen ebenfalls gesunken (39%, -9 Pp).
- *Gemeinsame Einwanderungspolitik:* 74% (-1 Pp) der Europäer und 82% (-1 Pp) der Deutschen halten für diese Frage eine gesamteuropäische Koordination für unerlässlich.

Wichtigste europäische Politikfelder der nächsten Jahre

- Die wichtigsten Politikfelder für die nächsten Jahre sind für die Deutschen: Der Kampf gegen Kriminalität (40%, +3 Pp), der Umweltschutz (39%, -6 Pp), Energiefragen (38%, +2 Pp), Einwanderungsfragen (30%, +/- 0 Pp), soziale Fragen (28%, +/- 0 Pp) und die europäische Außenpolitik (24%, +2 Pp).
- Europaweit sind die Prioritäten wie folgt verteilt: Kampf gegen das Verbrechen (36%, +3 Pp), Einwanderung (33%, +4 Pp), Umweltschutz (33%, -1 Pp), Energiefragen (27%, +2 Pp), soziale Fragen (26%, +1 Pp).

Zufriedenheit mit dem eigenen Leben

- 83% (-3 Pp) der Deutschen sind mit ihrem persönlichen Leben zufrieden. Europaweit bleibt die Zufriedenheit der Befragten auf einem hohen Niveau (80%, +/- 0 Pp).

Erwartungen an die nächsten 12 Monate

- *Persönliche Situation:* Eine Mehrheit der Deutschen erwartet, dass ihre persönliche Situation in etwa gleich bleiben wird (62%, +/- 0 Pp). Europaweit steigt die Zahl derer, die glauben, dass ihre persönliche Situation gleich bleiben wird (54%, +5 Pp).
- *Ökonomische Situation des eigenen Landes:* Eine Mehrheit der Deutschen (52%, +14 Pp) glaubt, dass sich die wirtschaftliche Lage weder verbessern, noch verschlechtern wird. Europaweit glauben 44% (+6 Pp) der Befragten, dass die ökonomische Situation ihres jeweiligen Landes gleich bleiben wird.
- *Finanzielle Situation des eigenen Haushaltes:* 57% (-2 Pp) der Deutschen und 53% (-1 Pp) der Europäer gehen nicht davon aus, dass sich an der finanziellen Situation ihres Haushaltes etwas ändern wird.

- *Arbeitsmarkterwartungen:* 44% (+12 Pp) der Deutschen und 43% (+8 Pp) der Europäer sind überzeugt, dass sich die Arbeitsmarktlage ihres Landes nicht verändern wird.
- *Wirtschaftliche Entwicklung in der Europäischen Union:* 45% (+7 Pp) der Europäer gehen nicht von einem Wachstum aus. In Deutschland glauben nur noch 21% (-7 Pp) daran, dass die Wirtschaft der EU in den nächsten 12 Monaten wachsen wird.

Einschätzung der gegenwärtigen Lage in Deutschland und Europa

- Immer noch über zwei Drittel der deutschen Befragten (67%, -7 Pp) beurteilen die gegenwärtige ökonomische Lage Deutschlands als gut oder sehr gut.
- 65% (+12 Pp) der Deutschen halten die wirtschaftliche Lage Europas für gut.
- 31% (+25 Pp) der Deutschen sind zufrieden mit der Lage auf dem Arbeitsmarkt, allerdings halten immer noch 68% (-25 Pp) die Lage für schlecht. Europaweit schätzen mittlerweile 36% (+9 Pp) die Lage auf dem Arbeitsmarkt ihres eigenen Landes als gut ein.
- 39% (+15 Pp) der Deutschen und 51% (+10 Pp) der Europäer halten den Zustand der Umwelt für schlecht.
- 59% (+1 Pp) der Deutschen sind mit dem deutschen Sozialstaat zufrieden.

Die beiden wichtigsten Probleme, denen Deutschland derzeit gegenübersteht

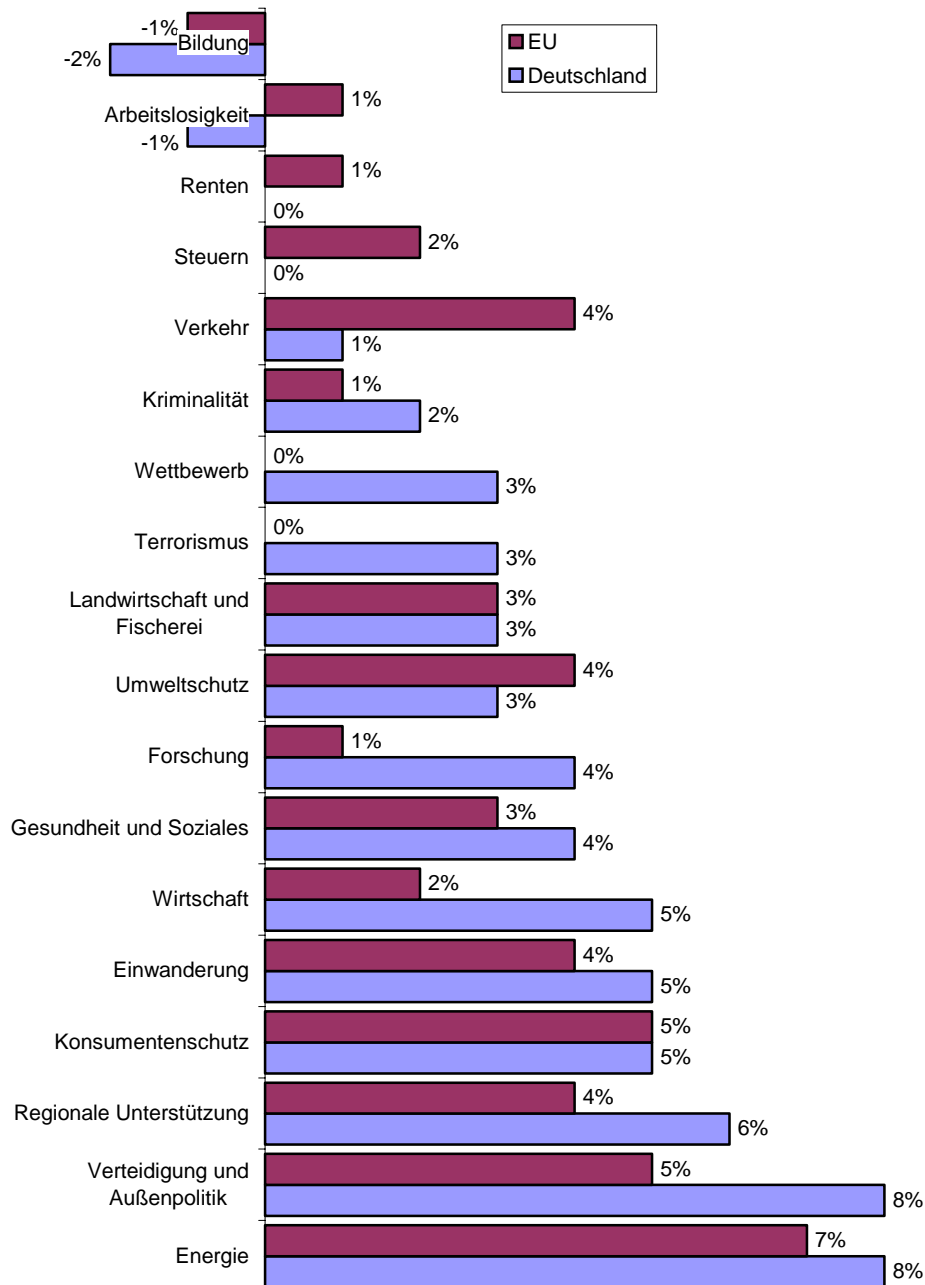
- Arbeitslosigkeit ist für 44% (-14 Pp) das größte Problem.
- Steigende Preise für Lebensmittel, Fahrtkosten und Energie haben Inflation als neues Problem etabliert (33%, +18 Pp), wobei der Anstieg in Ostdeutschland mit 24 Pp auf 42% ausgeprägter war als in Westdeutschland (31%, +17 Pp).
- Europaweit sieht die Rangfolge der Herausforderungen ähnlich aus. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist nicht mehr von so zentraler Bedeutung wie noch bei der vorhergehenden Befragung, bleibt aber das wichtigste Problem (27%, -7 Pp), gefolgt von der Inflation (26%, +8 Pp).

Entscheidungsebenen

- Zu den Politikfeldern, die nach Meinung der befragten Deutschen und Europäer kooperativ zwischen Mitgliedstaaten und EU gelöst werden sollten, gehören: Terrorismus (Deutsche 92%, +3 Pp / EU: 81%, +/-0 Pp), Umweltschutz (Deutsche 88%, +3 Pp / EU 73%, +4 Pp), Verteidigung und Auswärtige Angelegenheiten (Deutsche 81%, +8 Pp / EU 67%, +5 Pp), Energie (Deutsche 80%, +8 Pp / EU 68%, +7 Pp), Kriminalität (Deutsche 79%, +2 Pp / EU 61%, +1 Pp), Forschung (Deutsche 74%, +4 Pp / EU 72%, +1 Pp), Regionale Unterstützung (Deutsche 70%, +6 Pp / EU 64%, +4 Pp), Wettbewerb (Deutsche 66%, +3 Pp / EU 57%, +/-0 Pp), Immigration

(Deutsche 66%, +5 Pp / EU 63%, +4 Pp), Verbraucherschutz (Deutsche 62%, +5 Pp / EU 53%, +5 Pp), Verkehr (Deutsche 58%, +1 Pp / EU 49%, +4 Pp), Wirtschaft (Deutsche 56%, +5 Pp / EU 48%, +2 Pp).

QA20: Auf welcher Ebene soll entschieden werden / Zuwachs in %

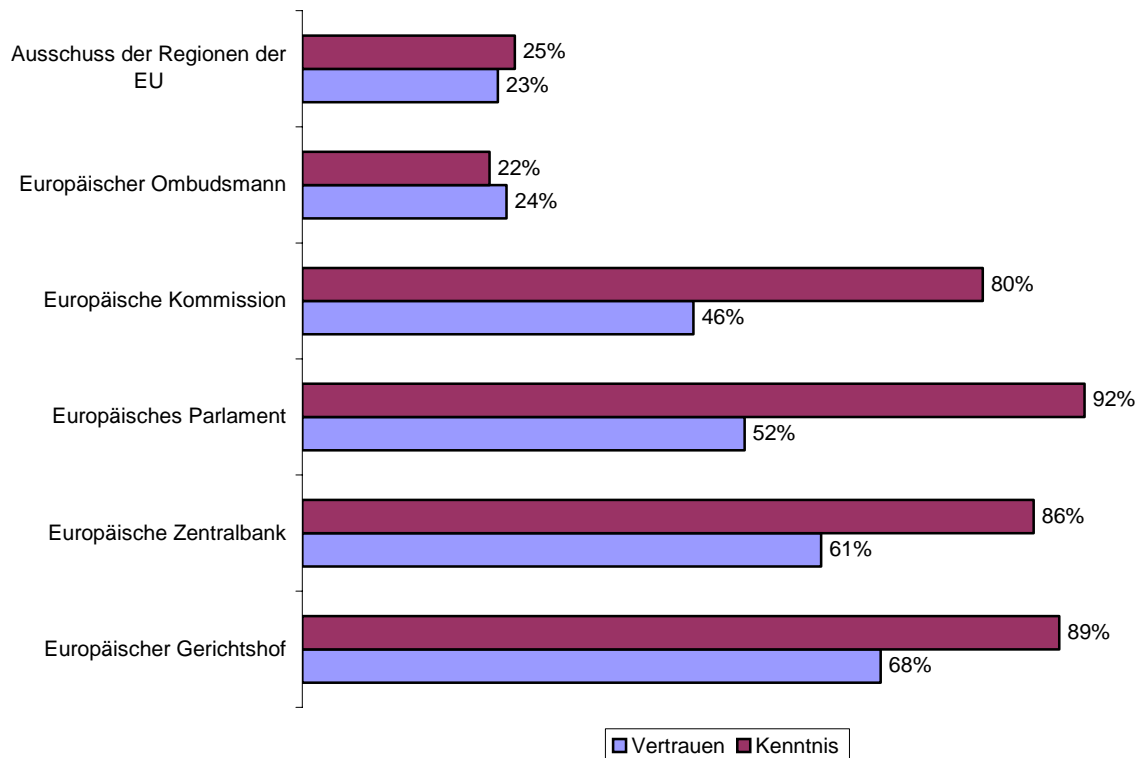


- Zu klassischen Aufgaben der Mitgliedstaaten zählen die Befragten: Besteuerung (Deutsche 68%, -1 Pp / EU 65%, -3 Pp), Gesundheit und Soziales (Deutsche 67%, -4 Pp / EU 62%, -4 Pp), den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit (Deutsche 61%, +1 Pp / EU 57%, -1 Pp), Bildung (Deutsche 58%, +1 Pp / EU 64%, +/-0 Pp).

Vertrauen in europäische und nationale Institutionen

- Grad des Vertrauens: Europäischer Gerichtshof (Deutsche 68%, +1 Pp / EU 50%, -1 Pp), Europäische Zentralbank (Deutsche 61%, -4 Pp / EU 47%, -6 Pp), Europäisches Parlament (Deutsche 52%, -6 Pp / EU 55%, -1 Pp), Europäische Kommission (Deutsche 46%, -3 Pp / EU 50%, -2 Pp), Europäischer Rat (Deutsche 43%, -3 Pp / EU 44%, -3 Pp), Bundestag (Deutsche 41%, -10 Pp), Bundesregierung (Deutsche 40%, -9 Pp), Europäischer Ombudsmann (Deutsche 24%, -3 Pp / EU 34%, -1 Pp), Ausschuss der Regionen in Europa (Deutsche 23%, -2 Pp / EU 27%, -1 Pp).
- Der Europäischen Union insgesamt trauen die Deutschen (39%, -17 Pp) und Europäer (48%, -9 Pp) weniger als bei der vorherigen Befragung.

QA15/QA16: Vertrauen in Institutionen und Kenntniss / Deutschland



Bekanntheit der EU-Institutionen

- Bekanntheitsgrad: Europäisches Parlament (Deutsche 92%, -1 Pp / EU 88%, -1 Pp), Europäischer Gerichtshof (Deutsche 90%, -1 Pp / EU 64%, -6 Pp), Europäische Zentralbank (Deutsche 86%, -1 Pp / EU 71%, -4 Pp), Europäische Kommission (Deutsche 80%, -2 Pp / EU 79%, -3 Pp), Europäischer Rechnungshof (Deutsche 69%, +/-0 Pp / EU 45%, -2 Pp), Rat der Europäischen Union (Deutsche 66%, -6 Pp / EU 62%, -6 Pp), Wirtschafts- und Sozialausschuss (45%, +3 Pp / EU 34%, -2 Pp). Ausschuss der Regionen

(Deutsche 25%, +1 Pp / EU 26%, -2 Pp) Europäischer Ombudsmann
(Deutsche 22%, +/-0 Pp / EU 38%, -1 Pp).

Quiz

- *Aussage 1: Die Europäische Union besteht derzeit aus 15 Mitgliedsstaaten.* Dieser Aussage stimmen 27% (+/-0 Pp) der Deutschen und 26% (+3 Pp) der Europäer zu und liegen damit falsch.
- *Aussage 2: Alle sechs Monate übernimmt ein anderer Mitgliedstaat die Präsidentschaft des Rates der Europäischen Union.* 66% (+2 Pp) der Deutschen und 49% (+/- 0 Pp) der Europäer stimmen dieser Aussage zu und liegen damit richtig.

Einschätzung des allgemeinen Wissens über die EU

- 80% (+8 Pp) der Deutschen und 78% (+3 Pp) der Europäer glauben von ihren eigenen Landsleuten, dass diese nicht besonders gut über die politischen Angelegenheiten der Europäischen Union informiert sind.

Ausmaß der Berichterstattung

- 48% (+14 Pp) der Deutschen und 48% (+13 Pp) der Europäer finden, dass im Fernsehen zu wenig über die Europäische Union berichtet wird. 47% (+13 Pp) der Deutschen und 46% (+16 Pp) der Europäer finden, dass im Radio zu wenig über Europa berichtet wird. 58% (-5 Pp) der Deutschen und 45% (-6 Pp) der Europäer sind zufrieden mit dem Umfang der Presseberichterstattung über Europa.

Objektivität der Berichterstattung

- Was die Objektivität der Berichterstattung angeht, sind Deutsche (62%, +5 Pp) und Europäer (53%, +/-0 Pp) mit dem Fernsehen zufrieden. Das gilt auch für das Radio (Deutsche 59%, +6 Pp / EU: 51%, +3 Pp) und die Presse (Deutsche 61%, +3 Pp / EU: 51%, +2 Pp).

Meistgesehene Fernsehsender

- Die meistgesehenen Sender sind: ARD (58%), ZDF (49%), RTL (43%), Sat1 (27%), Pro7 (24%), VOX (12%).

Meistgehörte Radiosender

- 57% der Befragten hören Sender mit einer geringen Informationsorientiertheit und 35% mit einer mittleren Informationsorientierung.

Meistgelesene Tageszeitungen

- BILD (10%) und die Süddeutsche Zeitung (2%).

Meistgenutzte Internetseiten

- 11% der Befragten besuchten google.de, 4% eBay, 2% Spiegel.de, 2% Webseiten von TV-Zeitschriften. 60% der Befragten besuchten keine Webseiten.

3. Die Deutschen und Europa

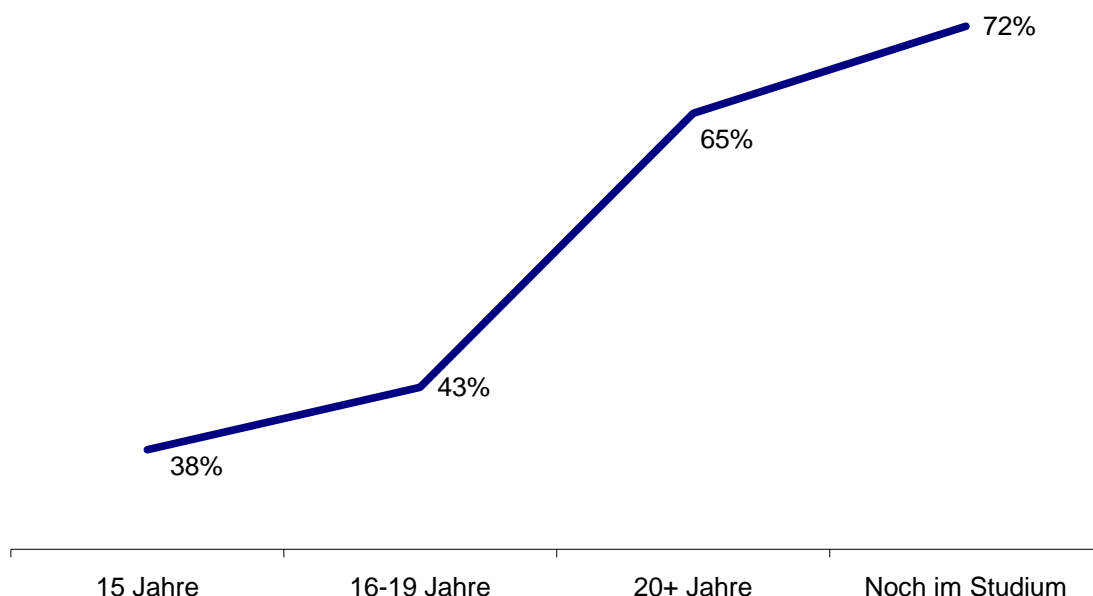
3.1 Image

Deutsche und Europäer haben ein gutes Bild von der EU (QA14¹)

Die Europäische Union ruft nach wie vor bei einer relativen Mehrheit der Deutschen positive Gefühle hervor (49%, -3 Pp). Damit liegt Deutschland im europäischen Trend. Ebenfalls 49% (-3 Pp) der Europäer haben ein positives Bild von der Union. Am besten angesehen ist Europa in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien (69%, -6 Pp), in Rumänien (68%, +1 Pp), Irland (68%, +1 Pp), Polen (64%, +/- 0 Pp), Slowenien (61%, -1 Pp), Belgien (59%, -1 Pp) und in Bulgarien (57%, -2 Pp). In keinem Land der EU sind diejenigen in der Mehrheit, die ein negatives Bild von der EU haben. Im Vereinigten Königreich allerdings ist der Anteil derjenigen, für die Europa ein negatives Bild hervorruft wieder um 4 Pp auf 35% gestiegen.

In *Deutschland* haben vor allem die Jüngeren in der Altersgruppe von 15 bis 24 Jahren ein positives Bild von der EU (59%), während unter den über 55-jährigen nur noch 47% der Befragten ein positives Bild haben. Noch entscheidender ist der Ausbildungsstand. Wer mit 15 Jahren seine Ausbildung abgeschlossen hat, hat kein klares Bild von der EU (44% mit der Antwort ‚Weiss nicht‘). Wer beim Abschluss der Ausbildung älter als 20 Jahre alt war, hat dagegen zu 65% ein positives Bild. Von den Befragten, die zum Zeitpunkt der Umfrage noch im Studium waren, hatten 72% ein positives Bild von der EU.

QA14: Positives Image EU und Alter bei Ausbildungsende



Je mehr die Befragten angaben, über die Europäische Union zu wissen, desto positiver war ihr Bild von der EU. Von denjenigen, die laut eigener Aussage viel über

¹ ‚QA‘ bedeutet ‚Frage‘ und bezieht sich auf die Fragen im angehängten Fragebogen.

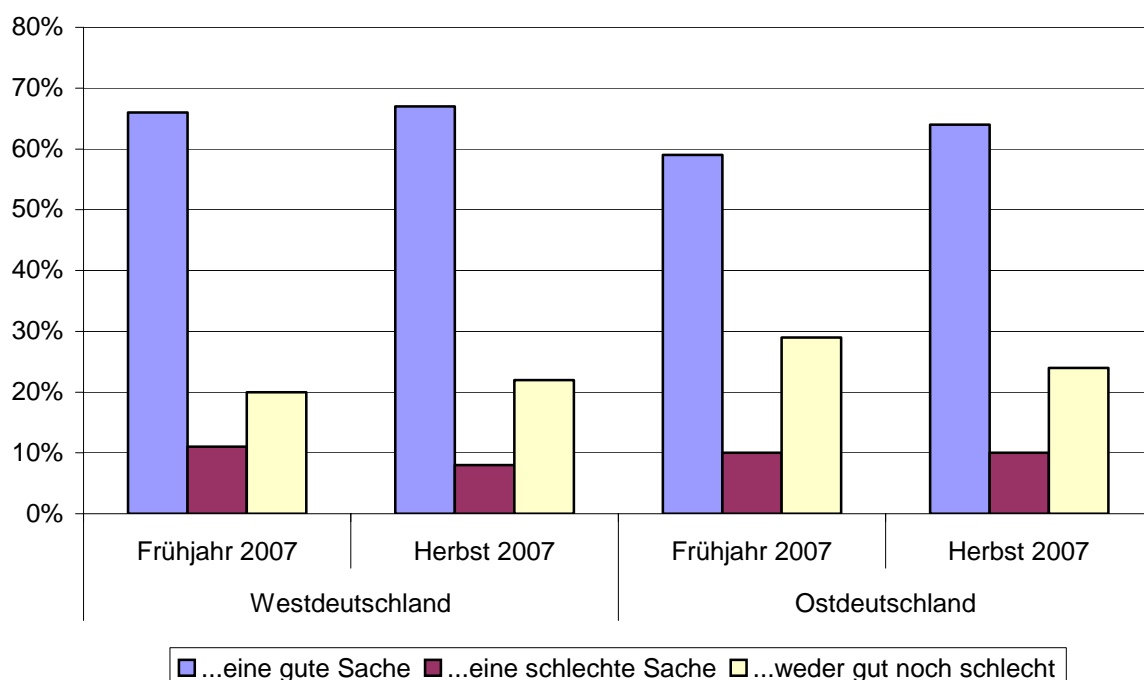
die EU wussten, hatten 53% auch ein positives Bild. Die Befragten, die nach eigener Angabe wenig über die EU wussten, hatten zu 40% ein gutes Bild.

3.2 Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union

Die Unterstützung der Mitgliedschaft Deutschlands in der EU wächst weiter (QA12)

Erwartungsgemäß bewerten diejenigen der Befragten in Europa die Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union positiver, die im allgemeinen schon ein gutes Bild von der EU haben. 87% der Europäer, die ein gutes Bild von der EU haben, halten auch die Mitgliedschaft für eine gute Sache. Nur 10% halten zwar die Mitgliedschaft für eine gute Sache, haben aber allgemein ein schlechtes Bild von der EU. Allerdings halten nur knapp über die Hälfte der negativ zur EU eingestellten Befragten die Mitgliedschaft ausdrücklich für eine schlechte Sache. Jeder Dritte (31%) ist in dieser Frage unentschieden. Wer sowieso ein gutes Bild von der EU hat, neigt offenbar dazu, dieses Image auf die Bewertung der Mitgliedschaft zu übertragen, während ein schlechtes Image nur teilweise auf die Bewertung der Mitgliedschaft Auswirkungen hat. Skeptiker scheinen in dieser Frage gleichzeitig Pragmatiker zu sein. In *Deutschland* findet man ähnliche Zahlen. Diejenigen, die ein gutes Bild von der Europäischen Union haben, halten auch mit großer Mehrheit die Mitgliedschaft für eine gute Sache (95%), während diejenigen, die ein negatives Bild haben, ihre Abneigung nur zum Teil auf die Bewertung der Mitgliedschaft übertragen (50%). 31% sind sich nicht im Klaren darüber, wie sie die Mitgliedschaft bewerten sollen. Die meisten Befürworter der Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union finden sich in der Bevölkerungsgruppe mit dem besten Ausbildungsgrad (88%). Männer bewerten die Mitgliedschaft um 10 Pp besser als Frauen (72% vs. 62%), je kinderreicher ein Haushalt ist, desto positiver wird die Mitgliedschaft in der EU bewertet und schließlich finden sich unter Managern (80%) und Studenten (86%) die eifrigsten Anhänger einer EU-Mitgliedschaft.

QA12: Halten sie die Mitgliedschaft Deutschlands in der EU für...



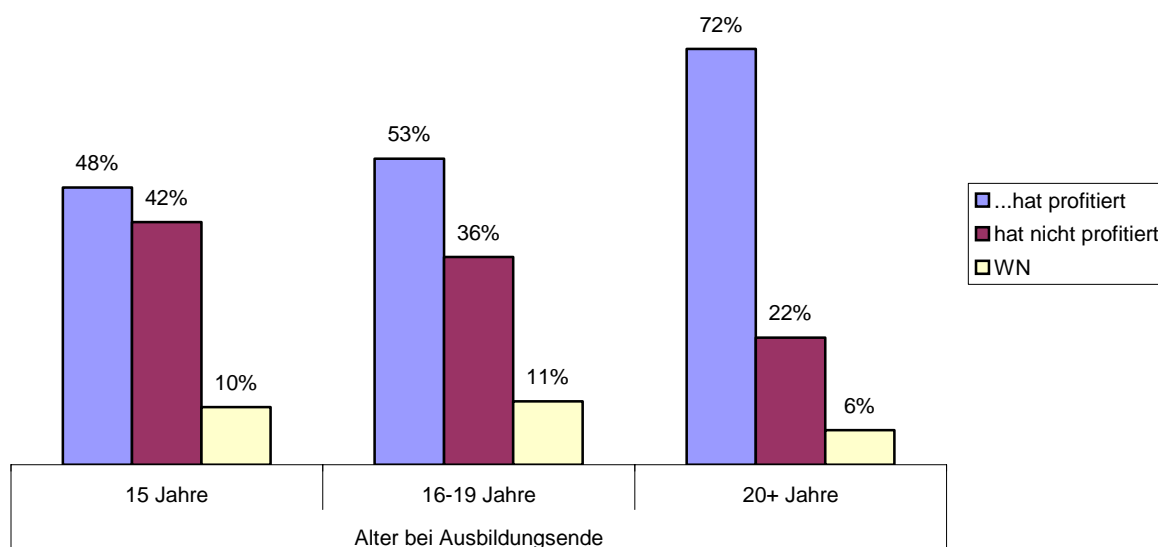
Deutschlandweit hat die Unterstützung der Mitgliedschaft Deutschlands in der EU um 2 Pp auf 67% zugenommen, wobei in Ostdeutschland ein überproportionaler Anstieg um 5 Pp auf 64% zu beobachten war. Europaweit hat die Unterstützung um 1 Pp zugenommen (58%). Die stärkste Unterstützung der Mitgliedschaft findet sich in Luxemburg (82%, +8 Pp), den Niederlanden (79%, +2 Pp), Belgien (74%, + 4 Pp), Irland (74%, -2 Pp), Polen (71%, + 4 Pp), Rumänien (71%, +4 Pp). Die größten Skeptiker finden sich im Vereinigten Königreich (28%, -2 Pp), Schweden (19%, -5 Pp), Finnland (21%, -3 Pp) und Österreich (26%, +1 Pp).

3.3 Vorteile der Mitgliedschaft in der Europäischen Union

Deutschland hat durch die Mitgliedschaft in der EU profitiert (QA13)

58% (+1 Pp) der Deutschen glauben, dass ihr Land von der Mitgliedschaft in der Europäischen Union profitiert hat. In Ost- (56%, +2 Pp) und Westdeutschland 58% (+1 Pp) ähneln sich die Zahlen. Europaweit glauben 58% (-1 Pp) der Befragten, dass sich die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU lohnt. Männer glauben im Schnitt eher, dass die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU Vorteile bringt als Frauen (EU: Männer (62%), Frauen (55%) / Deutschland: Männer (61%), Frauen (54%)). Je besser der Ausbildungsgrad der Befragten, desto eher glauben sie daran, dass die Mitgliedschaft ihres Landes vorteilhaft ist: 72% derjenigen Deutschen, die am Ende ihrer Ausbildung älter als 20 Jahre alt waren, glauben an die Vorteile, während eine

QA13: Hat Deutschland von der Mitgliedschaft in der EU profitiert?



kürzere Ausbildungsdauer mit einer zurückhaltenderen Haltung einhergeht. Unter den Befragten in Deutschland, die angaben, mit 15 Jahren ihre Ausbildung beendet zu haben, hielten nur noch 48% die Mitgliedschaft für eine gute Sache. Europaweit sehen die Zahlen ähnlich aus. In Deutschland sind vor allem Studenten (77%) und Manager (69%), Großstadtbewohner (66%) und generell jüngere Befragte (66%) (zwischen 15 und 24 Jahren) von den Vorteilen der Mitgliedschaft überzeugt.

3.4 Zukunft der Europäischen Union

Die meisten Deutschen sehen optimistisch in die Zukunft der Europäischen Union (QA24)

66% (-3 Pp) der Europäer und 69% (-6 Pp) der Deutschen sind optimistisch, was die Zukunft der Europäischen Union angeht. Bürger der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien (82%, -2 Pp), Dänen (81%, +4 Pp), Polen (81%, -1 Pp) Litauer (76%, +2 Pp), Niederländer (76%, +1 Pp) und Belgier (75%, +2 Pp) sind am optimistischsten.

In Deutschland neigen diejenigen mit der längsten Ausbildungsdauer am ehesten zu einer optimistischen Einstellung (83%).

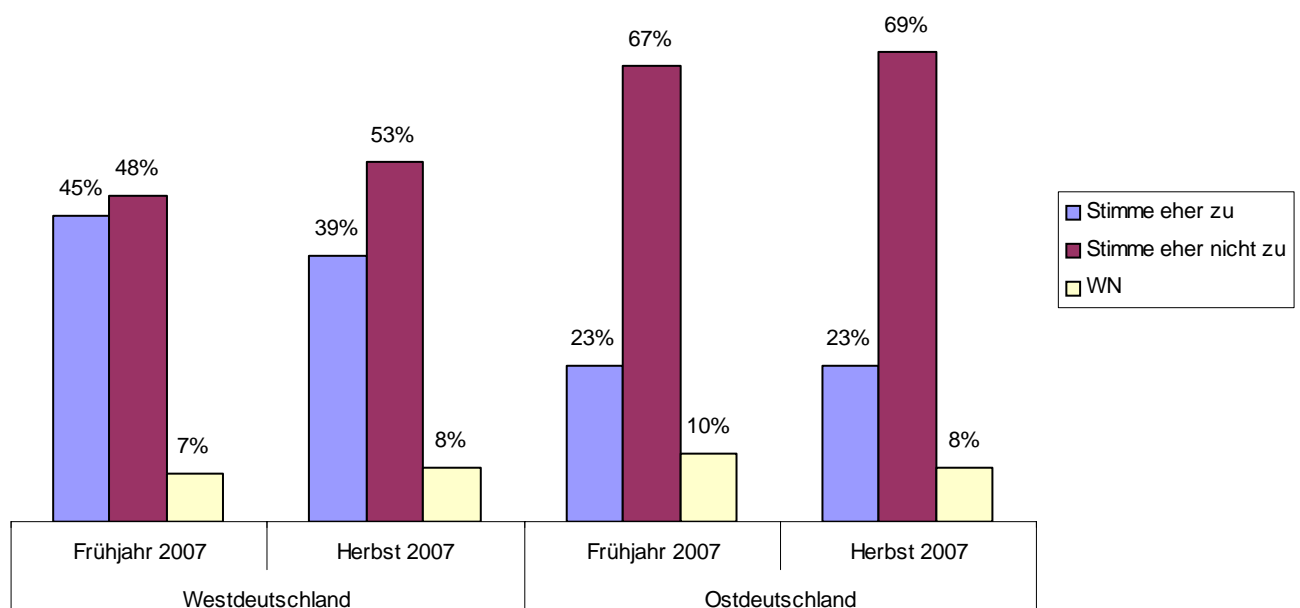
3.5 Demokratie in Europa

Eine Mehrheit der Deutschen ist mit dem Funktionieren der Demokratie in Deutschland und Europa zufrieden (QA11a/b)

Die Zufriedenheit der Deutschen und Europäer mit dem Funktionieren der Demokratie in Deutschland und Europa unterlag in den letzten Jahren zum Teil großen Schwankungen. Im Moment sind Europäer (58%, + 2 Pp) und Deutsche (66%, +11 Pp) mit dem Funktionieren der Demokratie in ihrem eigenen Land zufrieden. Ebenfalls ermutigend sind die Zahlen für die Zufriedenheit mit der Art und Weise, wie die Demokratie in Europa funktioniert (Deutschland: 52%, +9 Pp, Europa: 52%, +2 Pp).

Nach wie vor glauben die meisten Deutschen und Europäer nicht, dass ihre persönliche Stimme in der EU zähle (QA9.1)

QA9.1: Meine Stimme zählt in der EU



Dass ihre eigene Stimme in der Europäischen Union zählt – und damit also ein Kernelement der Demokratie in Europa erfüllt ist –, glaubt in Deutschland nur jeder Dritte (36%, - 5 Pp). In Europa glauben mit 30% (-5 Pp) noch weniger Menschen daran, dass ihre Stimme in der EU zähle.

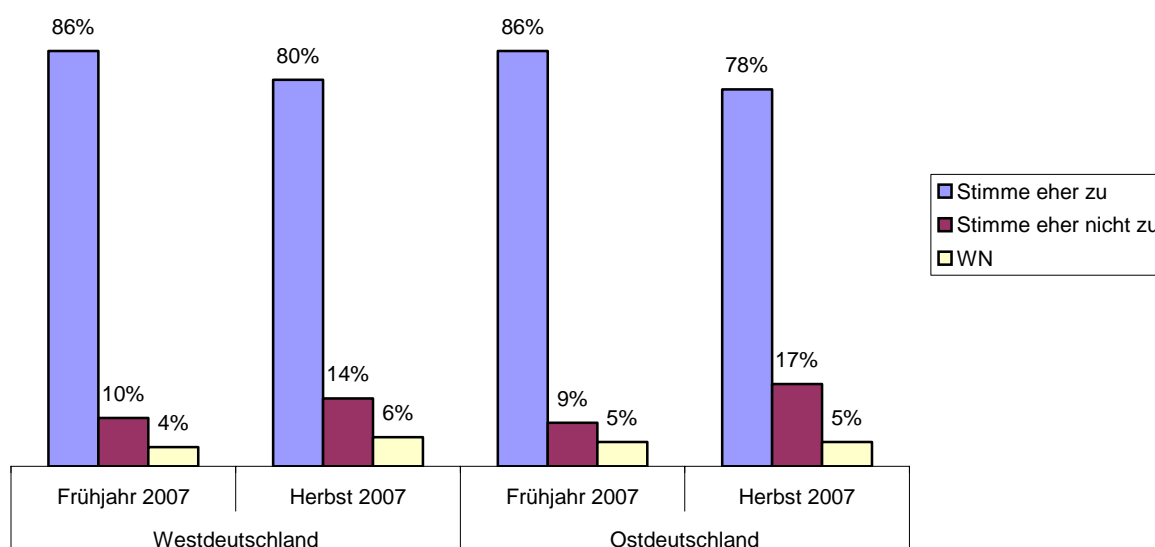
In Ostdeutschland liegt die Zahl derer, die daran glauben, dass ihre eigene Stimme in Europa zähle mit 23% (+/- 0 Pp) noch niedriger. Niedrigere Werte werden für diese Frage in Bulgarien (16%, -7 Pp), in der Tschechischen Republik (14%, -4 Pp), Griechenland (22%, -8 Pp), Italien (17%, - 8 Pp), Litauen (21%, +3 Pp), Portugal (20%, - 12 Pp), Rumänien (20%, -7 Pp), in der Slowakei (20%, -5 Pp) und im Vereinigten Königreich erzielt (17%, - 5 Pp).

Auch hier ist das Alter bei Ausbildungsende maßgeblich für die persönliche Einschätzung. Wer in Deutschland mit 15 Jahren seine Ausbildung beendet hat, glaubt in der Regel nicht, dass seine Stimme in der EU zählt (63%). Wer am Ende seiner Ausbildung über zwanzig Jahre alt war, sieht das schon anders. Hier glauben immerhin schon 47% daran, dass ihre Stimme in Europa zählt. Eine relative Mehrheit von 49% bleibt allerdings skeptisch.

Eine klare Mehrheit der Deutschen glaubt, dass Deutschlands Stimme in der EU zählt (QA9.2)

Indirekte Demokratie über das eigene Land funktioniert nach Sicht der Befragten besser. In Deutschland glauben 79% (-7 Pp), dass Deutschlands Stimme in der EU zähle. Europaweit glauben das 61% (-5 Pp).

QA9.2: Die Stimme Deutschlands zählt in der EU



***Nur jeder vierte Deutsche fühlt sich in europäische
Angelegenheiten eingebunden (QA9.3)***

Dass der wahrgenommene Abstand des Einzelnen von der Europäischen Union nach wie vor beträchtlich ist, wird klar, wenn man fragt, wie stark sich die einzelnen Befragten in europäische Angelegenheiten eingebunden fühlen. Nur 28% (-1 Pp) der Deutschen und 20% (-4 Pp) der Europäer fühlen sich in europäische Angelegenheiten eingebunden.

***Eine relative Mehrheit der Deutschen ist überzeugt davon,
dass Deutschlands Interessen in der EU
gut berücksichtigt werden (QA9.4)***

Europaweit glaubt eine relative Mehrheit von 45% (-7 Pp), dass die Interessen ihres Landes in der EU nicht ausreichend berücksichtigt werden. In Deutschland hingegen glaubt eine relative Mehrheit von 49% (-5 Pp) daran, dass die Interessen ihres Landes in der EU berücksichtigt werden.

***Die meisten Deutschen wie Europäer sind überzeugt,
dass die größten Länder in der EU die meiste Macht haben (QA9.5)***

Drei von vier Europäern (74%, -1 Pp) und 66% (+/- 0 Pp) der Deutschen glauben, dass die größten Länder in der Europäischen Union auch den größten Einfluss haben.

***Weniger Befragte in Deutschland und in den Mitgliedstaaten glauben, zu
verstehen, wie die Europäische Union funktioniert (QA9.6)***

Im Vergleich zur vorhergehenden Eurobarometerbefragung geben weniger Europäer (40%, - 3 Pp) und Deutsche (47%, -3 Pp) an, zu verstehen, wie die Europäische Union funktioniert. Wesentlich weniger Ostdeutsche (37%) als Westdeutsche (50%) geben an, zu wissen, wie die Europäische Union funktioniert. Auch der Rückgang ist in Ostdeutschland (37%, - 6 Pp) höher, als in Westdeutschland (50%, -2 Pp). Polen (59%, +/- 0 Pp) und Slowenen (59%, - 5 Pp) glauben von sich persönlich, die Funktionsweise der EU gut zu verstehen.

3.6 Zukünftiger Einfluss Deutschlands in der EU

***Weniger Deutsche und Europäer als bei der vorhergehenden
Befragung glauben an einen wachsenden politischen Einfluss
ihres Landes in der EU (QA9.7)***

Nachdem europaweit eine Mehrheit der Befragten vor einem halben Jahr einen größeren Einfluss des eigenen Landes erwarteten, hat sich diese positive Stimmung wieder eingetrübt. Europaweit glauben an einen zukünftig wachsenden Einfluss ihres Landes nur noch 43% (-9 Pp). In Deutschland sind es 47% (-7 Pp), wobei in Ostdeutschland die Stimmung überproportional um 11 Pp auf 49% gefallen ist. In Westdeutschland liegt der Abfall mit 7 Pp auf 46% im europäischen Schnitt. Optimistischer sind bei dieser Frage lediglich die Befragten in Griechenland (62%, +2 Pp) und in Frankreich (44%, +5 Pp).

4. Welche Ausrichtung soll die Politik der Europäischen Union haben?

In den halbjährlichen Eurobarometerbefragungen werden die Bürger der Union nach den für sie wichtigen Schwerpunkten der Politik der Europäischen Union gefragt.

4.1 Eine Europäische Währungsunion

Nach wie vor große Unterstützung für den Euro bei Deutschen und Europäern (QA22.1)

Nach wie vor unterstützen Europäer (61%, -2 Pp) und Deutsche (69%, -3 Pp) die gemeinsame Währung. Allerdings sinkt die Unterstützung des Euros in Ostdeutschland (68%, -7 Pp) stärker als in Westdeutschland (69%, -3 Pp). Deutschlandweit unterstützen eine gemeinsame Währung vor allem die höheren Bildungsschichten (84%), Manager (84%) und Studenten (85%).

4.2 Eine gemeinsame Außenpolitik der Mitgliedstaaten der EU

Große Mehrheiten in Deutschland und Europa für eine gemeinsame Außenpolitik der Mitgliedstaaten der EU gegenüber anderen Staaten (QA22.2)

85% (+1 Pp) der Deutschen unterstützen eine gemeinsame Außenpolitik der Europäischen Union. Bei dieser Frage sind sich West- und Ostdeutsche weitgehend einig. Europaweit sind 70% (-2 Pp) für eine gemeinsame Außenpolitik der EU-Staaten. Lediglich in der türkisch-zyprischen Gemeinschaft ist mit 44% (+2 Pp) eine relative Mehrheit gegen eine gemeinsame Außenpolitik der Europäischen Union. Selbst in den einer gemeinsamen Außenpolitik gegenüber traditionell skeptisch eingestellten Ländern Vereinigtes Königreich (46%, -6 Pp) und Türkei (39%, -1 Pp) bestehen immer noch relative Mehrheiten für eine eine solche Politik der Europäischen Union. Die stärkste Unterstützung ist in Griechenland zu finden (88%, + 8 Pp).

4.3 Eine unabhängige EU-Außenpolitik

Über 90% der Deutschen wollen, dass die Außenpolitik der EU unabhängig von der der USA ist (QA22.2)

Eine große Mehrheit der Europäer (78%, -2 Pp) und noch mehr Deutsche (91%, +1 Pp) sind der Meinung, dass die Außenpolitik der Europäischen Union unabhängig von der der USA sein sollte.

4.4 Eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik

Große Mehrheiten in Deutschland und Europa wollen eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik der EU-Mitgliedsstaaten (QA22.3)

Ähnlich hohe Zustimmungszahlen finden sich bei der Frage nach einer gemeinsamen Verteidigungs- und Sicherheitspolitik. Europaweit unterstützen 76% (-1 Pp) eine solche Politik. In Deutschland unterstützen 88% (+1 Pp) eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik. In keinem Land der Europäischen Union liegt die Ablehnung einer gemeinsamen Verteidigungs- und Sicherheitspolitik über 38%.

4.5 Eine zusätzliche Erweiterung der EU

Die Bereitschaft der Deutschen und Europäer für die Aufnahme weiterer Länder in die EU sinkt weiter (QA22.4)

Eines der umstrittensten Themen der letzten Jahre war die weitere Ausdehnung der Europäischen Union durch den Beitritt neuer Mitgliedsländer. Die Bereitschaft der Europäer (46%, -3 Pp) wie der Deutschen (28%, -6 Pp), weitere Länder aufzunehmen, sinkt weiter. Dabei sind die Westdeutschen (27%, -7 Pp) stärker gegen eine Erweiterung, als die Ostdeutschen (33%, -2 Pp). In Deutschland sind vergleichsweise mehr jüngere Deutsche als ältere Deutsche für eine Erweiterung. Unter den 15- bis 39-jährigen sind 35% für eine weitere Ausdehnung der EU durch die Aufnahme weiterer Mitgliedstaaten, während es unter den 40- bis 55-jährigen noch 30% und unter den über 55-jährigen nur noch 21% sind. Die höchsten Zustimmungsraten erzielt eine erneute Erweiterung unter Studenten (38%). Allerdings lehnt auch hier eine Mehrheit (52%) den Beitritt neuer Länder ab.

4.6 Unterschiedliche Integrationsgeschwindigkeiten

Deutlich weniger Deutsche und Europäer sind dafür, dass die Geschwindigkeit, mit der Europa aufgebaut wird, in einer Gruppe von Ländern höher ist als in anderen Ländern. (QA22.5)

Die Skepsis vor einer weiteren Ausdehnung hing in den letzten Jahren offenbar mit der schleppenden inneren Entwicklung der Union zusammen. Deutliche Mehrheiten waren für ein Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten bei den inneren Reformen. Hier scheint sich die Stimmung gedreht zu haben. Diese neue Entwicklung hängt möglicherweise mit den Erfolgen während der deutschen Ratspräsidentschaft zusammen, vor allem mit der Wiederbelebung des Verfassungsprozesses und der damit bewiesenen europäischen Handlungsfähigkeit im Innern. In Deutschland sind nun nur noch 44% (-13 Pp) der Befragten der Meinung, dass ein Europa der unterschiedlichen Integrationsgeschwindigkeiten wünschenswert sei. In Ostdeutschland sind dieser Meinung noch 52% (-10 Pp) und in Westdeutschland 42% (-13 Pp). Europaweit sind die Zahlen ebenfalls gesunken (39%, -9 Pp).

4.7 Eine gemeinsame Einwanderungspolitik

Deutliche Mehrheiten in Deutschland und Europa wollen eine gemeinsame Einwanderungspolitik der Europäischen Union gegenüber Menschen aus Drittstaaten (QA23.2)

Auch in der Frage, ob Einwanderung in die Europäische Union ein gemeinsames Politikfeld sein sollte oder nicht, sind sich Europäer wie auch Deutsche weitgehend einig. 74% (-1 Pp) der Europäer und 82% (-1 Pp) der Deutschen halten für diese Frage eine gesamteuropäische Koordination für unerlässlich. Die größte Skepsis gegenüber einer gemeinsamen europäischen Immigrationspolitik besteht in Finnland, aber auch hier beträgt der Anteil jener, die eher gegen eine koordinierte Einwanderungspolitik sind, lediglich 32%.

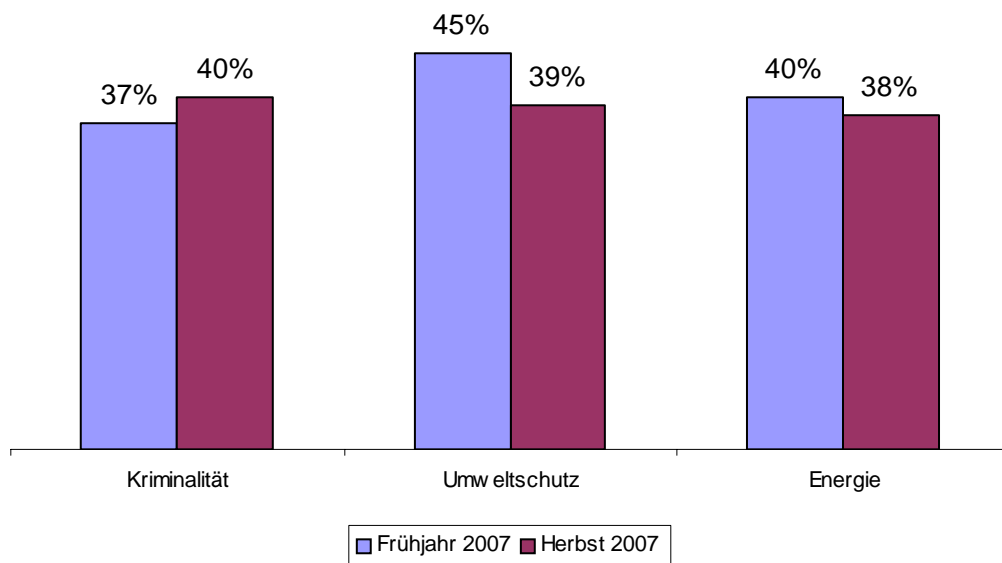
4.8 Zukünftige Schwerpunkte

Der Kampf gegen Kriminalität, Umweltschutz und Energiefragen sollten nach Meinung der Deutschen zukünftige Schwerpunktthemen europäischer Politik sein (QA25)

Die wichtigsten Politikfelder für die nächsten Jahre sind für die Deutschen der Kampf gegen Kriminalität (40%, +3 Pp), der Umweltschutz (39%, -6 Pp), Energiefragen (38%, +2 Pp), Einwanderungsfragen (30%, +/- 0 Pp), soziale Fragen (28%, +/-0 Pp) und die europäische Außenpolitik (24%, +2 Pp).

Europaweit sind die Prioritäten wie folgt verteilt: Kampf gegen das Verbrechen (36%, +3 Pp), Einwanderung (33%, +4 Pp), Umweltschutz (33%, -1 Pp), Energiefragen (27%, +2 Pp), soziale Fragen (26%, +1 Pp).

QA25: Wichtigste zukünftige Integrationsbereiche / Deutschland



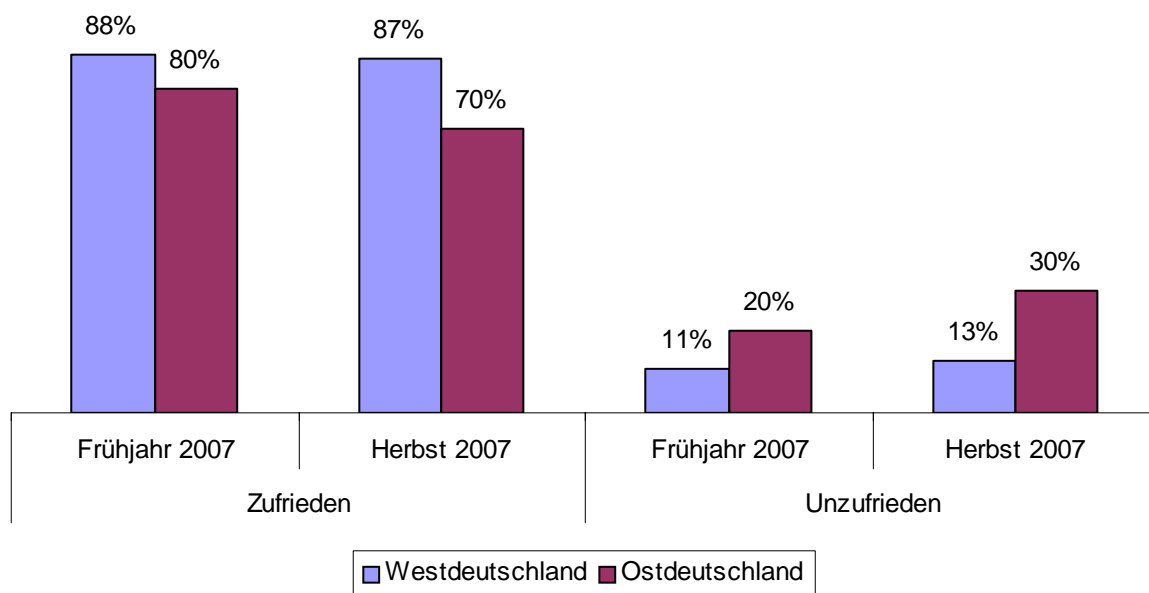
5. Persönliche Situation

5.1 Zufriedenheit mit dem eigenen Leben

Die Zufriedenheit mit dem eigenen Leben ist in Deutschland wie in Europa nach wie vor sehr hoch (QA3)

83% (-3 Pp) der Deutschen sind mit ihrem persönlichen Leben zufrieden. Dieser leichte Abfall in der persönlichen Zufriedenheit wird vor allem durch eine signifikante Minderung der Zufriedenheit der Befragten in Ostdeutschland verursacht (70%, -10 Pp). In Westdeutschland ist die Befindlichkeit in etwa gleich geblieben (87%, -1 Pp). Europaweit bleibt die Zufriedenheit der Befragten auf einem hohen Niveau (80%, +/- 0 Pp).

QA3: Wie zufrieden sind Sie mit ihrem persönlichen Leben



5.2 Erwartungen an die nächsten 12 Monate

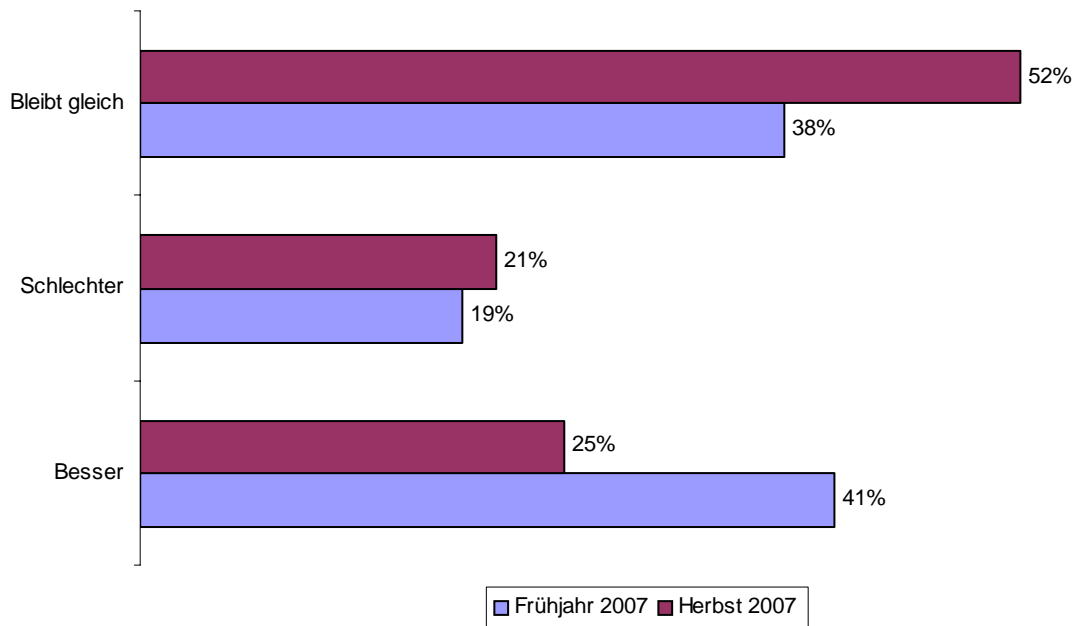
Die Erwartungen an die nächsten 12 Monate sind nicht mehr so optimistisch wie noch im Frühjahr 2007 (QA5)

Persönliche Situation: Eine Mehrheit der Deutschen erwartet, dass ihre persönliche Situation in etwa gleich bleiben wird (62%, +/- 0 Pp). Allerdings ging der Anteil derer, die sich eine Verbesserung erhoffen, um 5 Pp zurück (20%, -5 Pp). Europaweit steigt die Zahl derer, die glauben, dass ihre persönliche Situation gleich bleiben wird (54%, +5 Pp). 30% (-7 Pp) glauben, dass sich ihre persönliche Situation in den nächsten 12 Monaten verbessern wird. Die pessimistischsten Europäer finden sich in Ungarn, wo 37% (+/- 0%) der Befragten glauben, dass ihre persönliche Situation sich verschlechtern wird.

Ökonomische Situation des eigenen Landes: Auch bei den Aussichten für die ökonomische Situation Deutschlands ist der Optimismus verfliegen. Eine Mehrheit der Deutschen (52%, +14 Pp) glaubt, dass sich die wirtschaftliche Lage weder

verbessern, noch verschlechtern wird. Noch vor einem halben Jahr meinten 41% der Deutschen, dass sich die wirtschaftliche Lage Deutschlands in den nächsten 12 Monaten verbessern wird. Davon sind aktuell nur noch 25% überzeugt. In Ostdeutschland beträgt diese Zahl 24% (-12 Pp) und in Westdeutschland 26% (-17 Pp). Europaweit glauben 44% (+6 Pp) der Befragten, dass die ökonomische Situation ihres jeweiligen Landes gleich bleiben wird. 24% (-4 Pp) glauben, dass sie besser werden wird und 26% (-1 Pp) erwarten, dass sie schlechter werden wird.

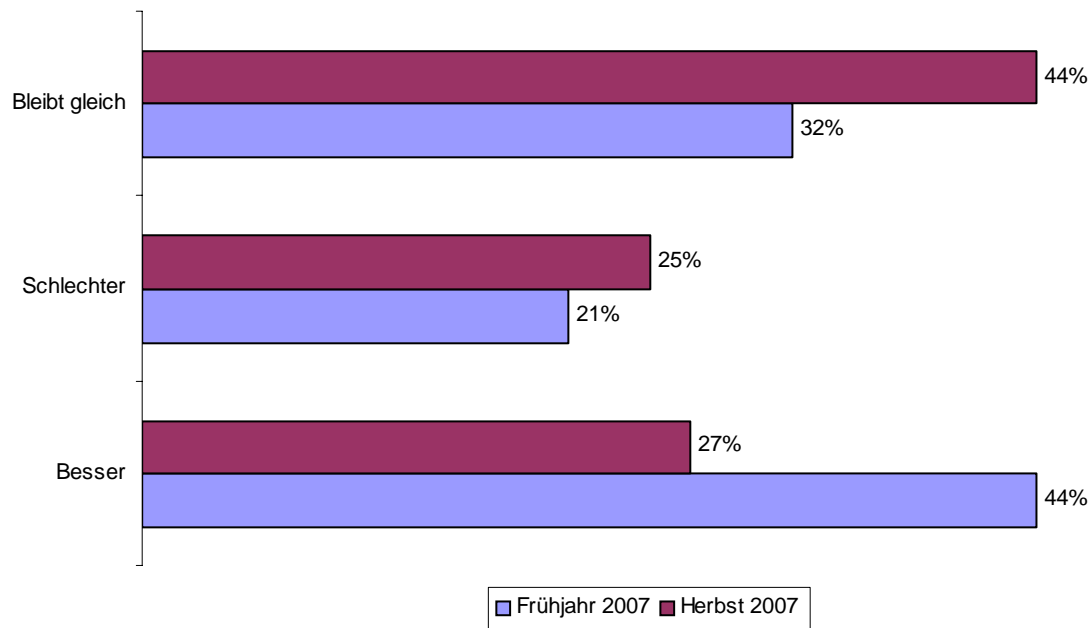
QA5.2 Ökonomische Situation Deutschlands in den nächsten 12 Monaten



Finanzielle Situation des eigenen Haushaltes: Hier ergibt sich ein ähnliches Bild. 57% (-2 Pp) der Deutschen und 53% (-1 Pp) der Europäer gehen nicht davon aus, dass sich an der finanziellen Situation ihres Haushaltes etwas ändern wird. In Ostdeutschland glauben 35% (+10 Pp) der Befragten, dass es ihnen finanziell in den nächsten 12 Monaten schlechter gehen wird, während in Westdeutschland 24% (+3 Pp) der Befragten erwarten, dass sich die finanzielle Situation ihres Haushaltes verschlechtern wird.

Arbeitsmarkterwartungen: 44% (+12 Pp) der Deutschen und 43% (+8 Pp) der Europäer sind überzeugt, dass sich die Arbeitsmarktlage ihres Landes nicht verändern wird. Nur noch 27% (-17 Pp) der Deutschen meinen, dass sich ihre persönliche Situation verbessern wird. Auch in Europa geht der Anteil jener, die an eine Verbesserung glauben, zurück, von 31% auf 26%. Auch die Erwartungen an die persönliche Jobsituation sind wieder pessimistischer. Deutschlandweit glauben nur noch 17% (-2 Pp) an eine Verbesserung der Situation, während 66% (+2 Pp) davon ausgehen, dass sich die Lage nicht verändern wird. Europaweit ist die Einschätzung sehr ähnlich. 61% (+1 Pp) denken, dass alles so bleibt, wie es ist.

QA5.5 Arbeitsmarktlage in Deutschlands in den nächsten 12 Monaten



Wirtschaftliche Entwicklung in der Europäischen Union: Schwindende Erwartungen bezüglich wirtschaftlichen Wachstums bestimmen auch die Einschätzung der ökonomischen Lage der Europäischen Union. 45% (+7 Pp) der Europäer gehen von keinem Wachstum aus. 25% (-3 Pp) glauben weiterhin an ein steigendes Wachstum. In Deutschland glauben nur noch 21% (-7 Pp) daran, dass die Wirtschaft der EU in den nächsten 12 Monaten wachsen wird, während 55% (+8 Pp) davon ausgehen, dass die Wirtschaftsleistung innerhalb der EU gleichbleiben wird.

6. Situation Deutschlands und Europas

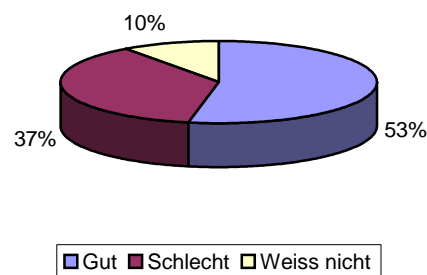
6.1 Beurteilung der gegenwärtigen Lage

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands und Europas wird von Mehrheiten in Deutschland und Europa positiv eingeschätzt. Die Einschätzung des nationalen Arbeitsmarktes verbessert sich. Der Zustand der Umwelt wird kritischer gesehen (QA4)

Ökonomische Situation Deutschlands: Immer noch über zwei Drittel der deutschen Befragten (67%, -7 Pp) beurteilen die gegenwärtige ökonomische Lage Deutschlands als gut oder sehr gut. Im Vergleich dazu: Europaweit schätzt nicht mehr ganz die Hälfte der Befragten die wirtschaftliche Lage des eigenen Landes als gut ein (48%, -4 Pp).

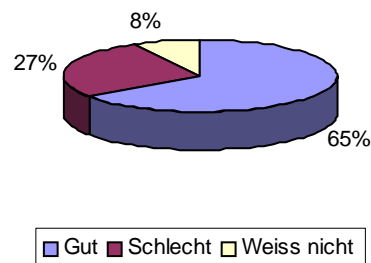
Ökonomische Situation der Europäischen Union: Die ökonomische Entwicklung der Europäischen Union schätzen die Deutschen optimistisch ein. 65% (+12 Pp) der Befragten halten die wirtschaftliche Lage Europas für gut bis sehr gut. Europaweit hat sich die Einschätzung der ökonomischen Lage nicht verändert. Seit die Frage im Herbst 2006 zuletzt gestellt wurde, ist die Zahl derer, die den Zustand der Europäischen Wirtschaft grundsätzlich für gut befinden, mit 58% gleich geblieben.

QA4.2: Ökonomische Situation der Europäischen Union im Herbst 2006 / Deutsche Befragte



Vor allem die Befragten in Deutschland mit höheren Bildungsabschlüssen bewerten die wirtschaftliche Lage der Europäischen Union als gut (80%). Auch Manager (80%), Studierende (76%) und Selbstständige sind mit der ökonomischen Situation der EU zufrieden.

QA4.2: Ökonomische Situation der Europäischen Union im Herbst 2007 / Deutsche Befragte



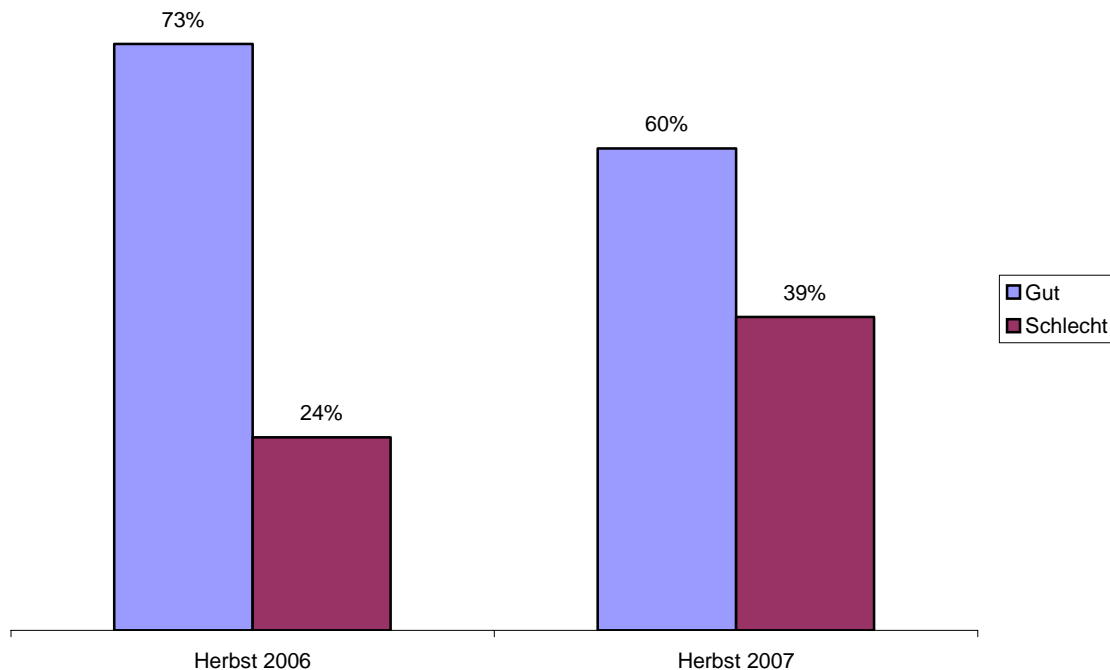
Die Arbeitsmarktsituation in Deutschland: Der

Wirtschaftsaufschwung schlägt sich deutlich in den Antworten nieder, wenn man nach der Einschätzung der derzeitigen Arbeitsmarktlage fragt. 31% (+25 Pp) der Deutschen sind zufrieden mit der Lage auf dem Arbeitsmarkt, allerdings halten immer noch 68% (-25 Pp) die Lage für schlecht. Dieser Meinungswechsel wird allerdings von Westdeutschland (35%, +28 Pp) stärker getragen als von Ostdeutschland (17%, +14 Pp). Europaweit schätzen mittlerweile 36% (+9 Pp) die

Lage auf dem Arbeitsmarkt ihres eigenen Landes als gut ein. 61% (-9 Pp) sind nach wie vor unzufrieden mit der Arbeitsmarktsituation ihres Landes.

Zustand der Umwelt: Die Sorge um die Umwelt ist im Zuge der Debatte um den Klimawandel offensichtlich wieder stärker geworden. 39% (+15 Pp) der Deutschen halten den Zustand der Umwelt für besorgniserregend. Europaweit sehen dies 51% (+10 Pp) genauso.

QA4.4: Zustand der Umwelt in Deutschland



In Deutschland halten dabei die jüngsten der Befragten in der Altersgruppe zwischen 15 und 24 Jahren den Zustand der Umwelt für wesentlich schlechter (45%) als die Ältesten (34%).

Sozialstaat: Die soziale Situation entwickelt sich für eine Mehrheit der Deutschen (59%, +1 Pp) zufriedenstellend. Dieser Trend wird von Ostdeutschland getragen, wo mittlerweile 44% (+4 Pp) mit dem Zustand des Sozialstaats zufrieden sind. Europaweit hat sich die Stimmung leicht gedreht. War vor einem Jahr eine relative Mehrheit mit den sozialstaatlichen Leistungen ihres Landes zufrieden, hat sich die Meinung nun gedreht (46%, -3 Pp).

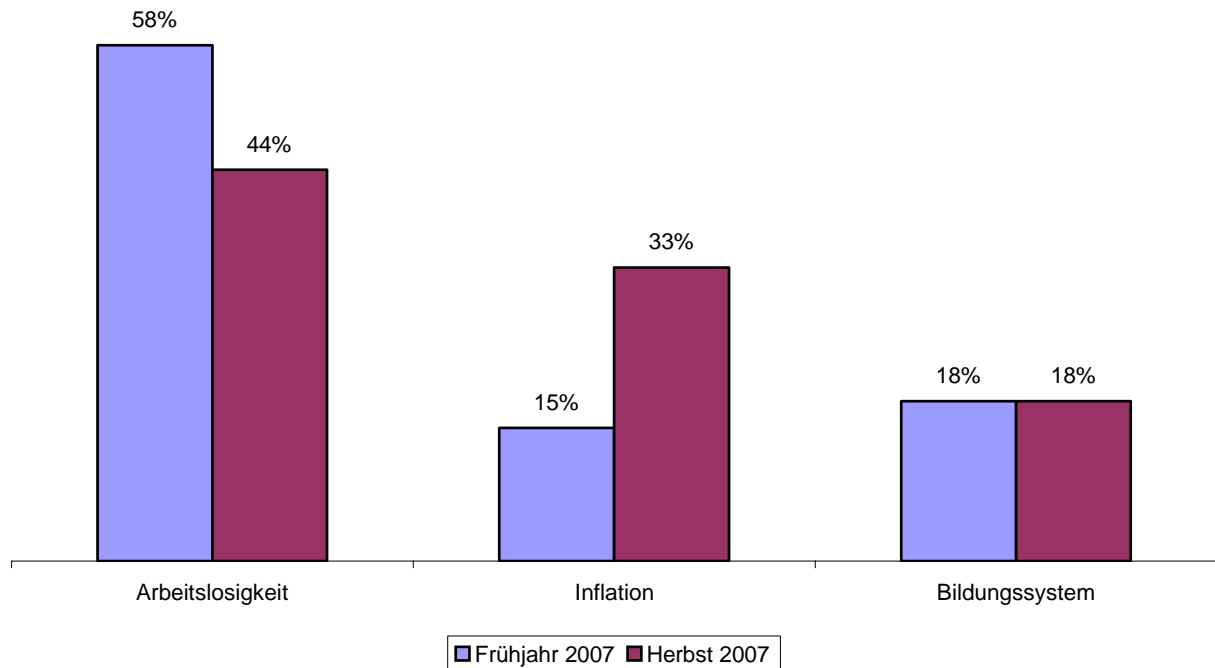
6.2 Die beiden wichtigsten Probleme Deutschlands

Arbeitslosigkeit und Inflation sind die beiden wichtigsten Probleme der Befragten in Deutschland und Europa (QA6)

Für die Deutschen stellt die Arbeitslosigkeit (44%, -14 Pp) nach wie vor das wichtigste Problem dar, dem Deutschland gegenübersteht. Steigende Preise für Lebensmittel, Fahrtkosten und Energie haben Inflation als neues Problem etabliert (33%, +18 Pp), wobei der Anstieg in Ostdeutschland mit 24 Pp auf 42%

ausgeprägter war als in Westdeutschland 31% (+17 Pp). An dritter Stelle auf der Problemskala steht das Bildungssystem (18%, +/-0 Pp), gefolgt vom Gesundheitssystem 17% (-3 Pp).

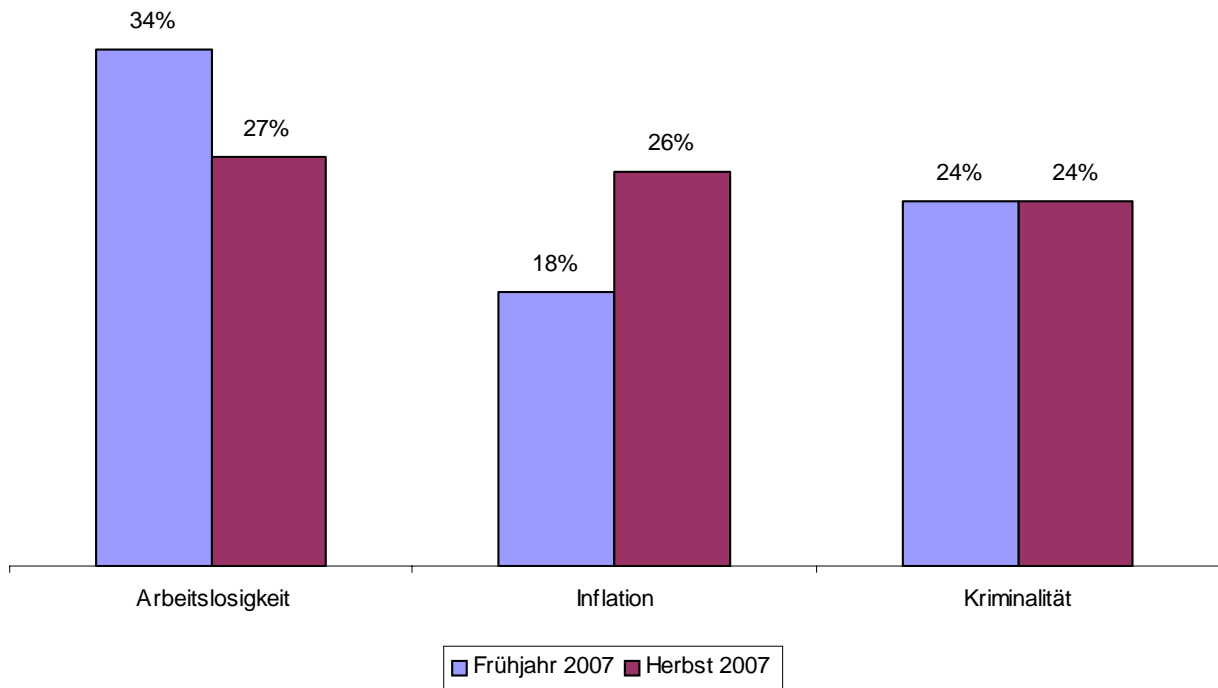
QA6: Was sind die größten Probleme, vor denen Deutschland steht?



Vor allem diejenigen, die sowieso nicht glauben, dass Deutschland von der Mitgliedschaft in der EU profitiert, sehen die gestiegenen Preise als großes Problem an (40%). Arbeiter (40%) und Selbstständige (43%) leiden am stärksten unter den gestiegenen Preisen.

Europaweit sieht die Rangfolge der Herausforderungen ähnlich aus. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist nicht mehr von so zentraler Bedeutung wie noch bei der vorhergehenden Befragung, bleibt aber das wichtigste Problem (27%, -7 Pp), gefolgt von der Inflation (26%, +8 Pp) und der Kriminalität (24%, +/-0 Pp). An vierter Stelle steht europaweit das Gesundheitssystem (21%, +3 Pp).

QA6: Was sind die größten Probleme, vor denen unser Land steht (europaweit)?



6.3 Entwickeln sich die Dinge in Deutschland in die richtige Richtung?

Immer mehr Deutsche und Europäer sind mit der Entwicklung insgesamt zufrieden (QA7.1)

Insgesamt sind die Deutschen mit der Entwicklung des Landes zufrieden. Eine relative Mehrheit von 39% (+16 Pp) findet, dass sich die Dinge in Deutschland in die richtige Richtung entwickeln. Dieser positive Trend gilt für Ost- und Westdeutschland, allerdings findet in Ostdeutschland immer noch eine relative Mehrheit von 40%, dass sich die Dinge in die falsche Richtung entwickeln. Europaweit wird die Stimmung ebenfalls besser. 34% (+6 Pp) sind zufrieden mit der allgemeinen Entwicklung, allerdings sieht eine relative Mehrheit dies nach wie vor anders (41%, -7 Pp).

7. Entscheidungsebenen

7.1 Bevorzugte Entscheidungsebene

Immer mehr Deutsche wie Europäer wollen auf immer mehr Politikfeldern gemeinsame Entscheidungen der Mitgliedstaaten und der EU (QA20/QA21)

Terrorismus: Terror wird als internationales, globales Problem erkannt und entsprechend sollte auch die Zusammenarbeit zwischen Mitgliedsländern und der EU ausgerichtet sein. 92% (+3 Pp) der Deutschen und 81% (+/-0 Pp) der Europäer sind dieser Meinung. 68% (+5 Pp) der Deutschen und 57% (-1 Pp) der Europäer sehen dabei die Europäische Union in einer positiven Rolle.

Verteidigung und Auswärtige Angelegenheiten: Die meisten Deutschen 81% (+8 Pp) und Europäer (67%, +5 Pp) wollen eine gemeinsame Außen- und Verteidigungspolitik und schätzen die Rolle, die die EU hier spielt, positiv ein (D: 59%, -4 Pp; EU: 48%, -4 Pp).

Kriminalität: 79% (+2 Pp) der Deutschen und 61% (+1 Pp) der Europäer sind der Ansicht, dass der Kampf gegen Kriminalität gemeinsam von den Mitgliedstaaten und der Europäischen Union betrieben werden sollte. Eine relative Mehrheit der Deutschen (49%, -5 Pp) und Europäer (41%, -1 Pp) findet, dass die EU eine positive Rolle spielt.

Immigration: Die Gestaltung und Steuerung von Einwanderung betrifft ganz Europa und sollte deshalb auch gemeinschaftlich entschieden werden, befinden 66% (+5 Pp) der Deutschen und 63% (+4 Pp) der Europäer. Immerhin 31% (+8 Pp) der Deutschen und 29% (+1 Pp) der Europäer billigen mittlerweile der Europäischen Union, im Gegensatz zum Frühjahr 2006, auch in der Praxis eine positive Rolle bei der Gestaltung der Einwanderungspolitik zu.

Öffentlicher Verkehr: Der Ausbau von Transportwegen spielte für die Europäische Union schon immer eine große Rolle. Offensichtlich wissen viele der Befragten in Deutschland (50%, -1 Pp) und Europa (45%, -3 Pp) über diesen Bereich europäischer Aktivität kaum Bescheid. 58% (+1 Pp) der Deutschen und 49% (+4 Pp) der Europäer wollen allerdings, dass über Verkehrsprojekte gemeinsam zwischen EU und Mitgliedstaaten abgestimmt wird.

Besteuerung: Steuern sind nationale Sache. 68% (-1 Pp) der Deutschen und 65% (-3 Pp) der Europäer wollen keine gemeinsame Steuerpolitik. Für 50% (+12 Pp) der Deutschen und 43% (+4 Pp) der Europäer spielt die Europäische Union in dieser Frage auch keine bedeutende Rolle.

Arbeitslosigkeit: Für eine Mehrheit der Deutschen (61%, +1 Pp) und Europäer (57%, -1 Pp) ist der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit eine nationale Aufgabe, Globalisierung hin oder her. 47% (+16 Pp) der Deutschen und 40% (+8 Pp) der Europäer können weder einen positiven noch einen negativen Einfluss der Europäischen Union auf den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erkennen.

Bildungssystem: Bildung ist nach Ansicht der Mehrheit der Deutschen (58%, +1 Pp) und Europäer (64%, +/-0 Pp) Sache der Mitgliedstaaten. Darüber hinaus sind 49% (+5 Pp) der Deutschen und 45% (+4 Pp) der Europäer überzeugt, dass die Europäische Union in Bildungsfragen keine Rolle spielt.

Umweltschutz: Anders sieht es beim Thema Umweltschutz aus. Die Debatte um den Klimawandel hat die globale Dimension dieser Bedrohung deutlich gemacht. Entsprechend erwarten 88% (+3 Pp) der Deutschen und 73% (+4 Pp) der Europäer gemeinsames europäisches Handeln. 61% (+10 Pp) der Deutschen und 52% (+2 Pp) der Europäer finden, dass die Europäische Union auf diesem Politikfeld eine positive Rolle spielt.

Gesundheit und Soziales: Als ureigene nationale Angelegenheiten wurden weiterhin die Politikgebiete Gesundheit und Soziales angesehen. 67% (-4 Pp) der Deutschen und 62% (-4 Pp) der Europäer wollen keine Kooperation zwischen Mitgliedstaaten und EU auf diesem Gebiet und in der Gesundheitspolitik glauben 54% (+4 Pp) der Deutschen und 47% (+3 Pp) der Europäer nicht an eine bedeutende Rolle der EU.

Verbraucherschutz: Ein immer wichtigeres Thema ist der Schutz der Konsumenten und auf diesem Gebiet erwarten die Deutschen (62%, +5 Pp) und Europäer (53%, +5 Pp) gemeinschaftliches Handeln von EU und Mitgliedstaaten.

Forschungspolitik: Europäische Zusammenarbeit in einem der traditionellen Politikfelder wie der europäischen Forschung wird nicht in Frage gestellt. Kooperation auf EU-Ebene in der Forschungspolitik erwartet eine Mehrheit der Deutschen (74%, +4 Pp) und der Europäer (72%, +1 Pp).

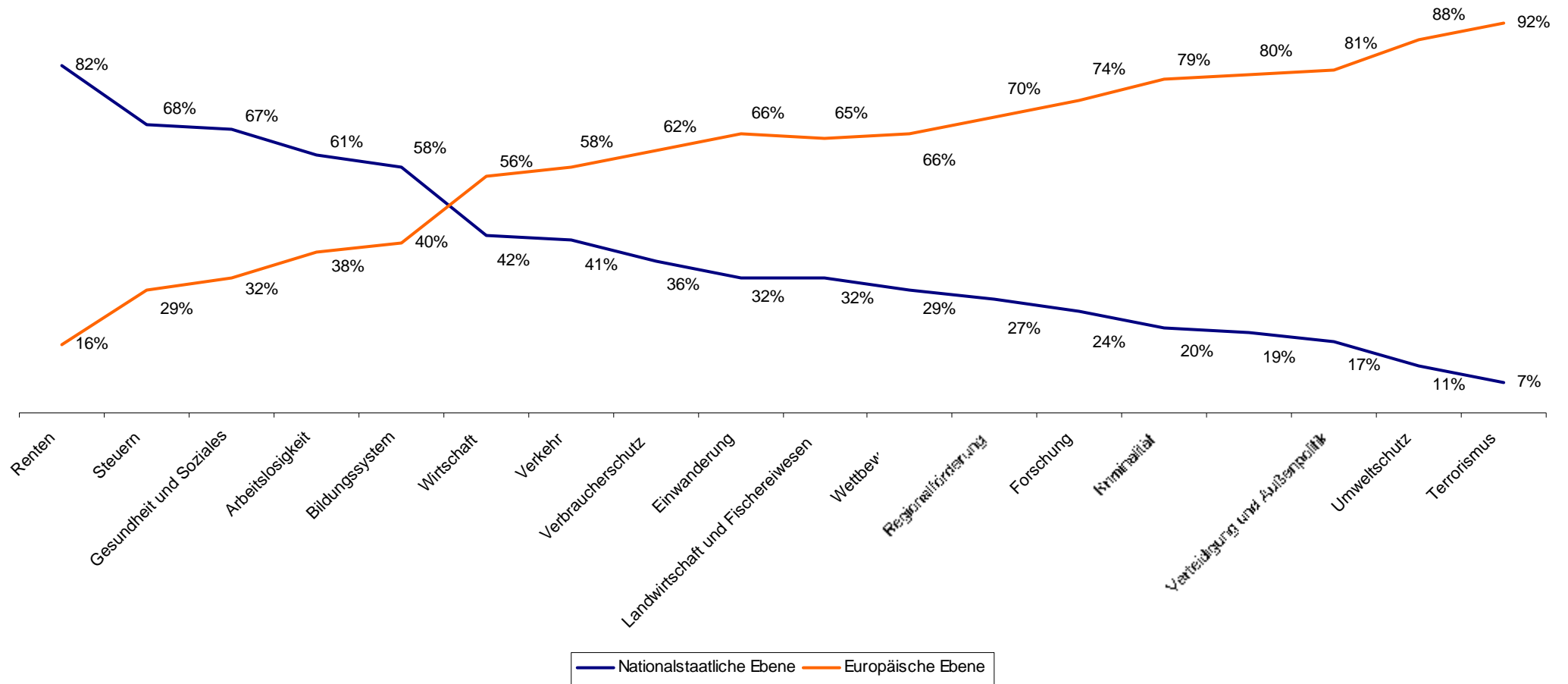
Unterstützung ärmerer europäischer Regionen: Bei der finanziellen Unterstützung von schwächeren Regionen sollten Mitgliedstaaten und Europäische Union zusammen arbeiten, finden 70% (+6 Pp) der Deutschen und 64% (+4 Pp) der Europäer.

Energiepolitik: Dass Europas Energiebedarf und die zukünftige Ausrichtung seines Energieverbrauchs eine gesamteuropäische Aufgabe ist, sehen 80% (+8 Pp) der Deutschen und 68% (+7 Pp) der Europäer so.

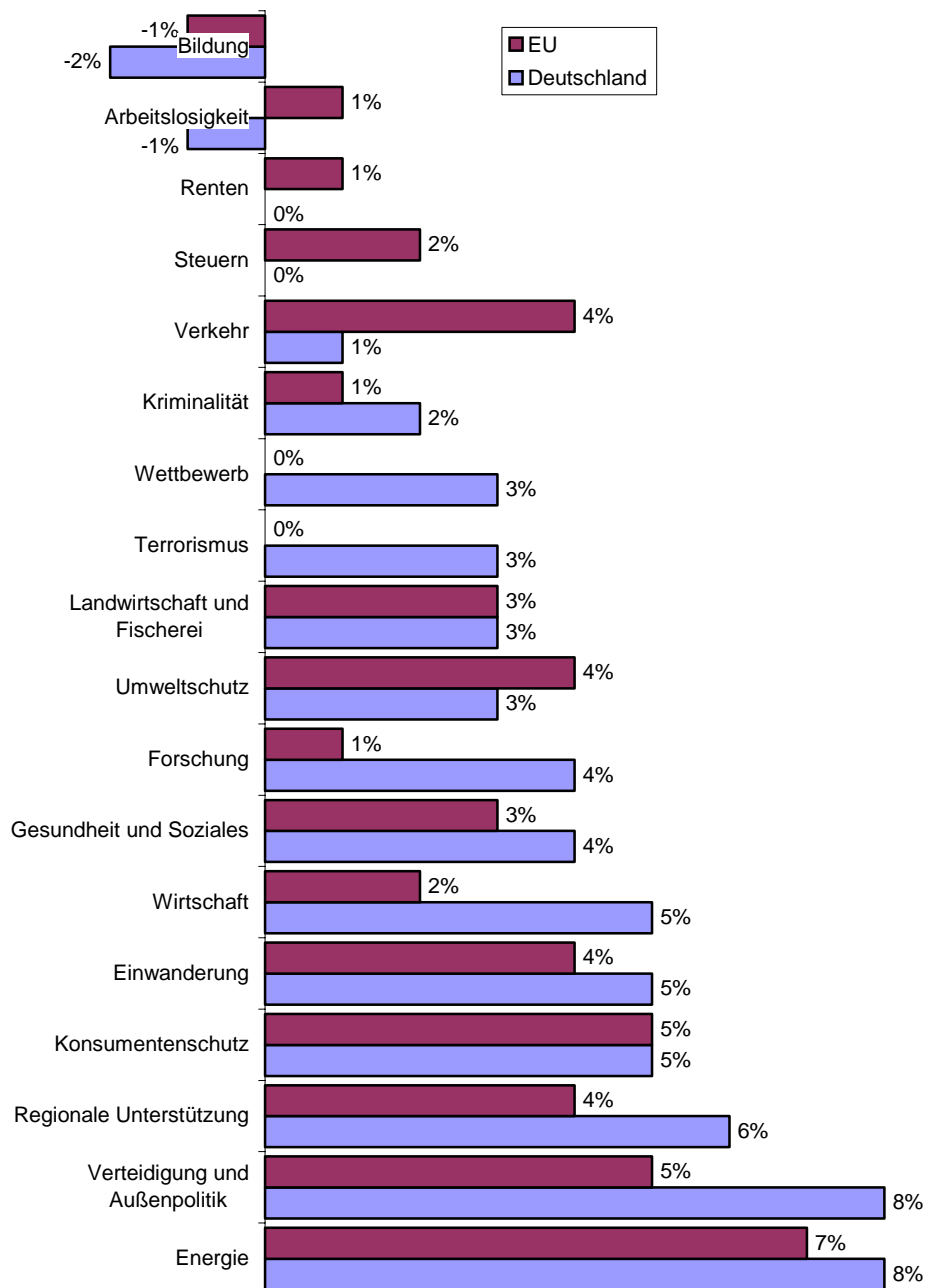
Wettbewerbspolitik: Ein zentrales Politikfeld der EU soll auch weiterhin gemeinsam zwischen Mitgliedstaaten und Europäischer Union koordiniert werden, finden 66% (+3 Pp) der Deutschen und 57% (+/-0 Pp) der Europäer.

Wirtschaftspolitik: Auch wirtschaftspolitische Entscheidungen sollten gemeinsam getroffen werden, finden 56% (+5 Pp) der Deutschen und 48% (+2 Pp) der Europäer.

QA20: Auf welcher Ebene soll entschieden werden? / Deutschland



QA20: Auf welcher Ebene soll entschieden werden / Zuwachs in %



Es fällt auf, dass immer mehr der befragten Deutschen und Europäer auf den allermeisten Politikfeldern eine Kooperation zwischen den Mitgliedstaaten und der Europäischen Union wünschen. Lediglich bei der Bildung tendieren wieder mehr Europäer und Deutsche zu rein nationalen Lösungen. Beim Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist in Deutschland ein Trend zu beobachten, der gegen den europäischen Durchschnitt geht. In allen anderen Politikbereichen verschiebt sich von ganz unterschiedlichen Ausgangssituationen die Position hin zu europäischer Kooperation.

Soziodemografisch aufgeschlüsselt finden sich einige überraschende Ergebnisse:

- Ausgerechnet Studenten sind am wenigsten für europäische Kooperation im Bildungswesen (37%). Selbstständige (47%), Manager (41%) und auch Arbeitslose (41%) plädieren häufiger für eine Zusammenarbeit zwischen EU und Mitgliedstaaten. Auch deutsche Befragte, die beim Ende ihrer Ausbildung 15 Jahre alt waren, wünschen sich mehr Kooperation auf EU-Ebene (42%).
- Am ehesten für europäische Kooperation im Bereich Gesundheit und Soziales sind die Arbeitslosen unter den deutschen Befragten (39%).
- Noch am ehesten für eine engere Kooperation zwischen Mitgliedstaaten und Europäischer Union bei der Steuerpolitik können sich Manager (35%) erwärmen.
- Verbrechensbekämpfung ist selbst für die befragten Deutschen, die der Europäischen Union ansonsten kritisch gegenüberstehen mehrheitlich nur in europäischer Kooperation sinnvoll. So sind für eine Zusammenarbeit 62% derer, die ein negatives Bild von der EU haben, 63% derer, die die Mitgliedschaft Deutschlands zu EU ablehnen und 74% derer, die bestreiten, dass Deutschland von der Mitgliedschaft in der EU profitiert hat.
- Beim Konsumentenschutz lässt sich ein Zusammenhang erkennen zwischen Ausbildungsdauer und der Tendenz, für europäische Zusammenarbeit zu sein. Befragte, die ihre Ausbildung mit 15 Jahren abgeschlossen haben, sind weit weniger für eine Kooperation der Mitgliedstaaten und der EU auf diesem Politikfeld (55%) als Befragte, die ihre Ausbildung nach ihrem 20. Lebensjahr abgeschlossen haben (75%). Unter den befragten Berufsgruppen sind vor allem Manager für einen europäisch koordinierten Konsumentenschutz (74%).
- Dass Energiepolitik europäisch koordiniert werden sollte, ist weitgehend Konsens, selbst bei den Befragten, die ansonsten der EU eher kritisch gegenüberstehen. Immerhin 75% derjenigen, die angaben, der EU eher nicht zu trauen, halten trotzdem eine europäische Koordination der Energiepolitik für sinnvoll. Ähnlich sehen es diejenigen, die die Mitgliedschaft ihres Landes schlecht finden. 62% dieser Gruppe wollen trotzdem eine Zusammenarbeit zwischen Mitgliedstaaten und Europäischer Union auf diesem Politikfeld. Und auch die Befragten, die ansonsten ein negatives Bild von der EU haben, wollen zu 62% eine Zusammenarbeit.
- Der Kampf gegen steigende Preise sollte aus Sicht der Deutschen und Europäer besser gemeinsam geführt werden. Selbst die Befragten, die den Euro ablehnen, halten mit einer relativen Mehrheit (49%) ein gemeinsames europäisches Vorgehen für sinnvoller als nationale Alleingänge.

8. Vertrauen in europäische und nationale Institutionen

Das Vertrauen der Befragten in nationale und europäische Institutionen ist insgesamt zurückgegangen (QA 8/16)

Europäisches Parlament: Eine Mehrheit der Deutschen (52%, -6 Pp) und Europäer 55% (-1 Pp) traut dem Europäischen Parlament.

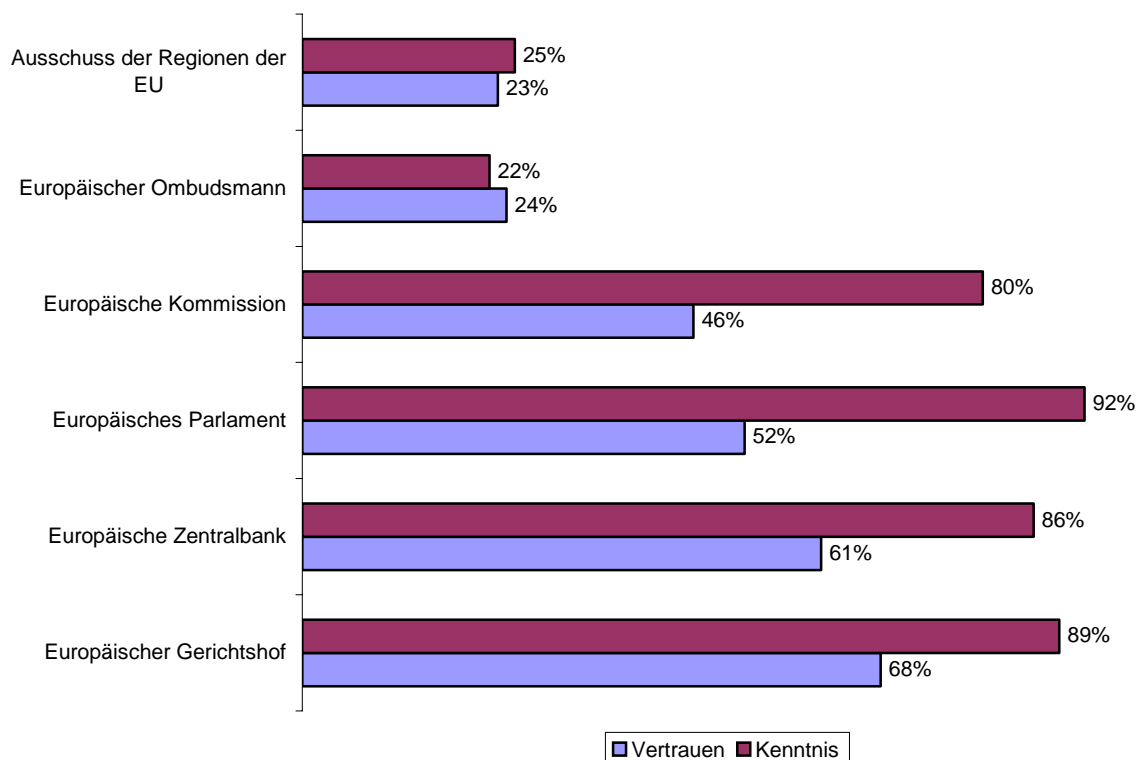
Europäische Kommission: Der EU-Kommission trauen 46% (-3 Pp) der Deutschen und 50% (-2 Pp) der Europäer.

Europäischer Rat: Dem Europäischen Rat trauen 43% (-3 Pp) der Deutschen und 44% (-3 Pp) der Europäer.

Europäischer Gerichtshof: Ein wachsendes Vertrauen unter den deutschen Befragten genießt der Europäische Gerichtshof (68%, +1 Pp), während europaweit 50% (-1 Pp) dieser Institution vertrauen.

Europäischer Ombudsmann: 52% (+8 Pp) der Deutschen und 45% (+5 Pp) der Europäer wissen nicht, ob sie dem Europäischen Ombudsmann vertrauen oder nicht, was vermutlich mit seinem geringen Bekanntheitsgrad zusammenhängt.

QA15/QA16: Vertrauen in Institutionen und Kenntniss / Deutschland



Europäische Zentralbank: Die Hüterin des Euros genießt unter Deutschen nach wie vor einen hohen Grad an Vertrauen (61%, -4 Pp). Europaweit beträgt dieser Wert 47% (-6 Pp).

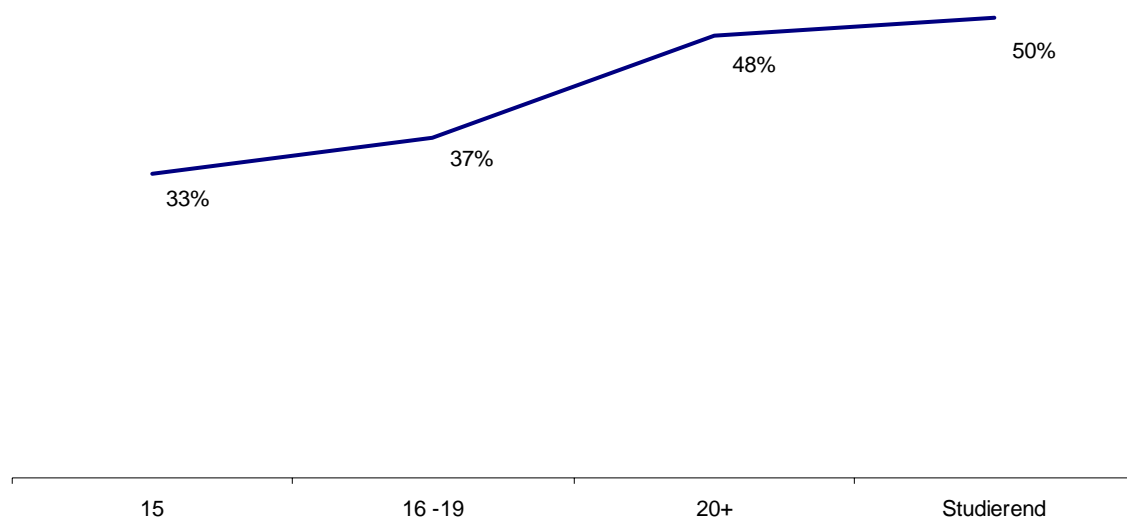
Europäischer Rechnungshof: In Deutschland vertraut fast jeder zweite Befragte dieser Institution (49%, -2 Pp), während in Europa eine relative Mehrheit (42%, +5 Pp) dazu keine Meinung hat.

Der Ausschuss der Regionen in Europa: Diese Institution ist den meisten Befragten nicht bekannt und so kann eine Mehrheit der Befragten nicht angeben, ob sie dieser Institution vertraut oder nicht (D: 53%, +7 Pp); EU: 52%, +6 Pp).

Wirtschafts- und Sozialausschuss der EU: Für diese Institution gilt ähnliches. 42% (+5 Pp) der Deutschen und 49% (+6 Pp) der Europäer können nicht sagen, ob sie ihr vertrauen oder nicht.

Europäische Union: Während Deutsche und Europäer den europäischen Institutionen im Schnitt vertrauen, ist das Vertrauen der Befragten in die Europäische Union z.T. stark zurückgegangen. In Deutschland um 17 Pp auf nun 39% und in Europa um 9 Pp auf 48%. Dieser starke Schwund an Vertrauen liegt allerdings im Trend, denn europaweit verlieren Institutionen wie Regierungen und Parlamente an Vertrauen.

QA8: Vertrauen in die Europäische Union und Bildungsgrad / Deutschland

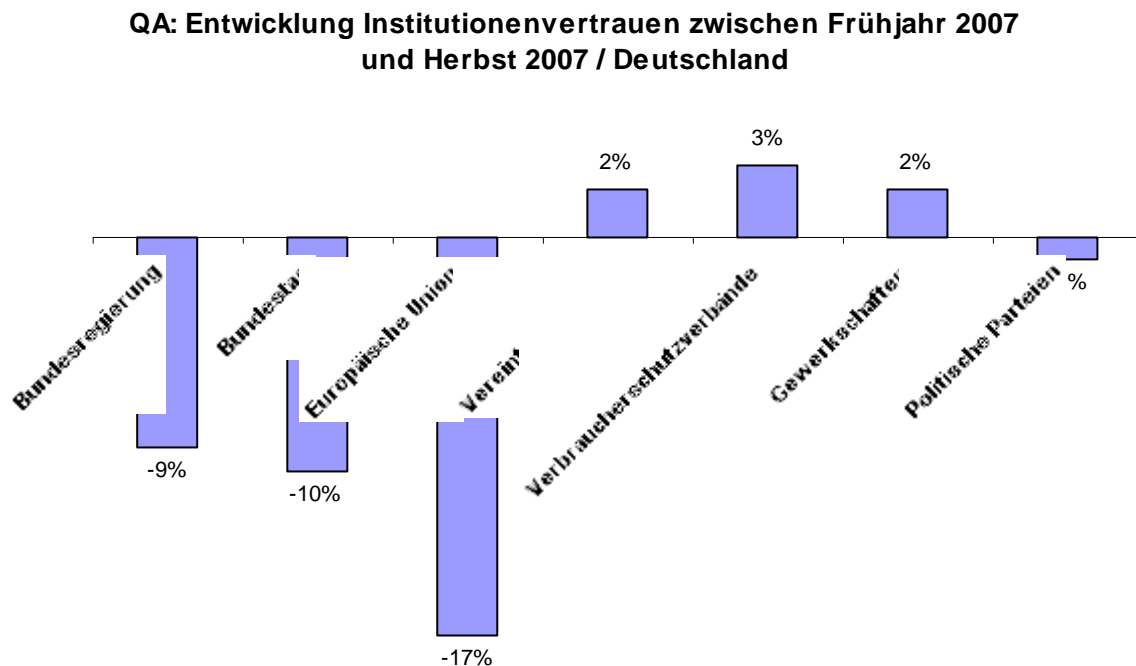


Bundesregierung / Nationale Regierungen: Trotz der allgemein guten Stimmung verlieren die nationalen Regierungen europaweit an Vertrauen (34%, -7 Pp). Auch in Deutschland hat die Bundesregierung seit der vorherigen Befragung im Frühjahr 2007 wieder an Vertrauen eingebüßt (40%, -9 Pp). Dieser Vertrauensverlust wird fast ausschließlich von Westdeutschland verursacht (41%, -11 Pp), während das Vertrauen der ostdeutschen Befragten mit 35% (-2 Pp) relativ stabil bleibt.

Bundestag / Nationale Parlamente: Auch der Bundestag hat an Vertrauen unter den befragten Deutschen eingebüßt (41%, -10 Pp), auch hier ist der Vertrauensverlust unter den Westdeutschen größer (42%, -12 Pp), als unter den Ostdeutschen (33%, -

4 Pp). Europaweit vertrauen 35% (-8 Pp) der Befragten ihrem jeweiligen Parlament, während 56% (+6 Pp) ihm eher nicht vertrauen.

Gewerkschaften: Die gute Konjunktur hat die Gewerkschaften in Deutschland und Europa wieder ermuntert, höhere Löhne und kürzere Arbeitszeiten zu fordern. Damit haben diese Institutionen ein Momentum erreicht, das sich in einem Vertrauenszuwachs in Deutschland (37%, +2 Pp) und Europa ausdrückt (39%, +1 Pp).



Politische Parteien: Diese Institutionen des öffentlichen Lebens erhalten regelmäßig die niedrigsten Werte an Vertrauen. In Deutschland sinkt das Vertrauen in politische Parteien noch einmal um 1 Pp (18%). Europaweit sieht es ähnlich aus, hier sinkt das Vertrauen auf 18% (-2 Pp).

Vereinte Nationen: Die UNO gewinnt leicht an Vertrauen hinzu. Deutschland (48%, +2 Pp), Europa (53%, +2 Pp).

Verbraucherschutzorganisationen: Der Vertrauenszuwachs dieser Organisationen in Deutschland (74%, +3 Pp) und Europa (65%, +1 Pp) belegt das wachsende Interesse der deutschen und europäischen Öffentlichkeit in diesem Bereich und die Potentiale, die für europäische Politik hier liegen könnten.

9. Wissen und Information über die EU

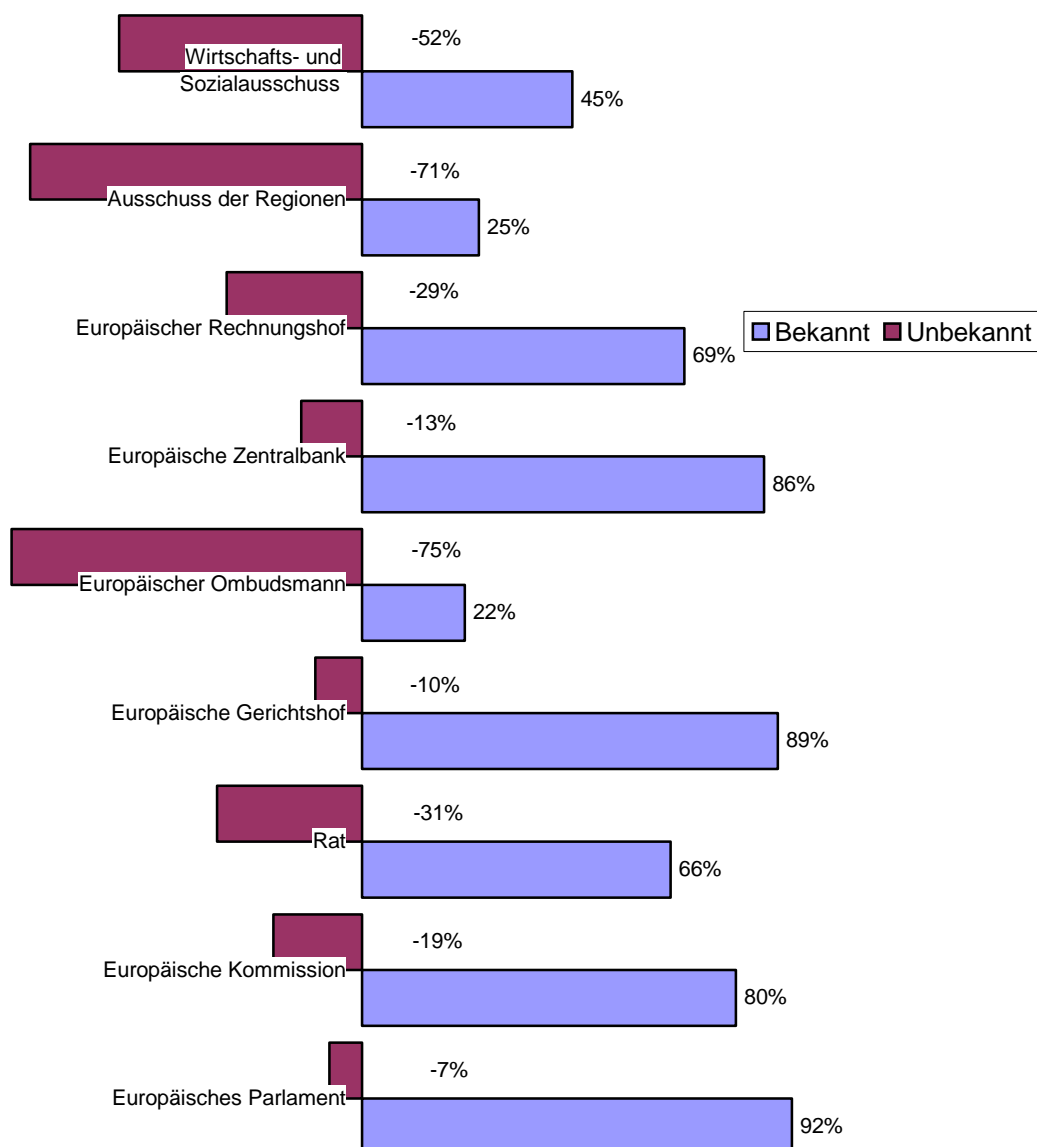
9.1 Kenntnis der EU - Institutionen

Der Bekanntheitsgrad der europäischen Institutionen ist leicht zurückgegangen (QA15)

Europäisches Parlament: 92% (-1 Pp) der Deutschen und 88% (-1 Pp) der Europäer haben schon einmal etwas vom Europäischen Parlament gehört.

Europäische Kommission: Die EU-Kommission kennen 80% (-2 Pp) der Deutschen und 79% (-3 Pp) der Europäer.

QA15: Bekanntheitsgrad der EU-Institutionen / Deutschland



Rat der Europäischen Union: Trotz der gerade zu Ende gegangenen deutschen Ratspräsidentschaft sinkt der Bekanntheitsgrad dieser europäischen Institution schon wieder. Nur noch 66% (-6 Pp) der Deutschen kennen dieses zentrale Entscheidungsgremium der Europäischen Union. Europaweit kennen es 62% (-6 Pp).

Europäischer Gerichtshof: Diese Institution hat nach dem Europaparlament den höchsten Bekanntheitsgrad unter den Deutschen (90%, -1 Pp). Europaweit kennen 64% (-6 Pp) den Europäischen Gerichtshof.

Europäischer Ombudsmann: Bei drei Viertel aller Deutschen (75%, +/-0 Pp) und 58% (+/-0 Pp) aller Europäer ist diese Institution unbekannt.

Europäische Zentralbank: Hier sieht es wieder anders aus. 86% (-1 Pp) kennen diese Institution in Deutschland. 71% (-4 Pp) kennen diese Institution in Europa.

Europäischer Rechnungshof: 69% (+/-0 Pp) kennen diese Institution in Deutschland. Europaweit liegt diese Zahl bei 45% (-2 Pp).

Ausschuss der Regionen: Unbekannt bei 71% (-2 Pp) der Deutschen und 70% der Europäer.

Wirtschafts- und Sozialausschuss: Unbekannt bei knapp der Hälfte der Deutschen 52% (-3 Pp) und Europäer (62%, +1 Pp).

9.2 Quiz

Quiz (QA17)

In jeder Standard-Eurobarometerbefragung werden allgemeine Wissensfragen gestellt, um einen Einblick in das Wissen der Befragten über die Europäische Union zu erhalten.

- *Aussage 1: Die Europäische Union besteht derzeit aus 15 Mitgliedstaaten.* Dieser Aussage stimmen 27% (+/-0 Pp) der Deutschen und 26% (+3 Pp) der Europäer zu und liegen damit falsch.
- *Aussage 2: Alle sechs Monate übernimmt ein anderer Mitgliedstaat die Präsidentschaft des Rates der Europäischen Union.* 66% (+2 Pp) der Deutschen und 49% (+/- 0 Pp) der Europäer stimmen dieser Aussage zu und liegen damit richtig.

9.3 Einschätzung des allgemeinen Informationsstands über die EU

Die meisten Deutschen und Europäer trauen ihren Landsleuten nur geringe Kenntnisse der EU zu (QA19)

80% (+8 Pp) der Deutschen und 78% (+3 Pp) der Europäer glauben von ihren eigenen Landsleuten, dass sie nicht besonders gut über die politischen Angelegenheiten der Europäischen Union informiert sind.

10. Europa in den Medien

10.1 Umfang der EU-Berichterstattung im Fernsehen, Radio, in Zeitungen, Zeitschriften und auf Internetseiten

Nur in der gedruckten Presse wird ausreichend über Europa berichtet, finden Deutsche wie Europäer (QC1²)

Eine relative Mehrheit von 48% (+14 Pp) der Deutschen und 48% (+13 Pp) der Europäer finden, dass im Fernsehen zu wenig über die Europäische Union berichtet wird. Die gleiche Wahrnehmung gilt für das Radio. 47% (+13 Pp) der Deutschen und 46% (+16 Pp) der Europäer finden, dass im Radio zu wenig über Europa berichtet wird. Die Printmedien scheinen die Balance besser hinzubekommen. 58%, (-5 Pp) der Deutschen und 45% (-6 Pp) der Europäer sind zufrieden mit dem Umfang der Presseberichterstattung über Europa.

10.2 Objektivität der Berichterstattung im Fernsehen, Radio, in Zeitungen, Zeitschriften und auf Internetseiten

Deutsche und Europäer sind mit dem Grad an Objektivität der Berichterstattung zufrieden (QC2)

Wenn es um die Objektivität der Berichterstattung geht, sind die Deutschen (62%, +5 Pp) und Europäer (53%, +/-0 Pp) mit dem Fernsehen zufrieden. Das gilt auch für das Radio (Deutsche 59%, +6 Pp / EU: 51%, +3 Pp) und die Presse (Deutsche 61%, +3 Pp / EU: 51%, +2 Pp). Zur Objektivität der Berichterstattung über Europa auf Webseiten trauen sich weder Deutsche (59%) noch Europäer (55%) ein Urteil zu.

10.3 Mediennutzung

Meistgesehene Fernsehsender (D49a)

Die meistgesehenen Sender sind: ARD (58%), ZDF (49%), RTL (43%), Sat1 (27%), Pro7 (24%), VOX (12%).

Meistgehörte Radiosender (D49b)

Bei der Frage nach den meistgehörten Radiosendern wurde nicht nach den Namen sondern nach der „Informationsorientierung“ gefragt. Die meisten Befragten hörten demnach Sender mit einer geringen Informationsorientierung (57%) und 35% gaben an, dass die Sender, die sie hörten, eine mittlere Informationsorientierung hätten.

Meistgelesene Tageszeitungen (D49c)

Unter den Tageszeitungen sind die meistgelesenen: BILD (10%) und die Süddeutsche Zeitung (2%). 26% der Befragten lesen nach eigenen Angaben keine Zeitung.

Meistgenutzte Internetseiten (D49d)

² ‚QC‘ und ‚D‘ sind Fragenbereiche im angehängten Fragebogen

11% der Befragten besuchten google.de. 4% eBay. 2% der Befragten gaben Spiegel.de an. Weitere 2% lasen Webseiten von TV-Zeitschriften. 60% der Befragten lassen keine Webseiten.

11. Schlussfolgerungen

Das vorliegende Eurobarometer 68 beschreibt eine Normalisierung der Haltung der Deutschen zur Europäischen Union. Viele Indikatoren kehren zu Werten zurück, die jenen vor dem außergewöhnlichen Frühjahr 2007 entsprechen.

Für Deutschland spielt dabei sicher eine Rolle, dass die Ratspräsidentschaft des Landes im Sommer endete und sich damit die Medienaufmerksamkeit wieder verstärkt anderen Themen zuwendete.

Einige Ergebnisse des Herbsts 2007 sind:

- In fast allen Politikbereichen wollen immer mehr Deutsche wie Europäer Entscheidungen auf europäischer Ebene.
- Schwindendes Vertrauen in die Institutionen: Sowohl nationale Institutionen wie Bundestag und Bundesregierung, als auch europäische Institutionen wie Europäische Kommission haben an Vertrauen eingebüßt.
- Umwelt- und Energiepolitik sind für die Deutschen und die Europäer zu zentralen Problemen geworden. In beiden Politikbereichen halten die Deutschen wie auch die Europäer eine Kooperation zwischen Mitgliedstaaten und Europäischer Union für den erfolgversprechendsten Ansatz.
- Die institutionellen Reformen des Jahres 2007 („Grundlagenvertrag“) haben offensichtlich den Deutschen die Handlungsfähigkeit der Europäischen Union auch im Innern verdeutlicht. Mittlerweile befürworten deshalb wieder mehr Deutsche eine gemeinsame europäische Integration. Die Verfechter eines Kerneuropas verlieren im Moment an Boden.
- Während die langjährige Hauptsorge – die Arbeitslosigkeit – die Deutschen auch nach wie vor beschäftigt, zeichnen sich neue Herausforderungen ab: vor allem die steigenden Preise sind innerhalb des letzten halben Jahres zu einem der Hauptprobleme der Deutschen wie auch der Europäer geworden.
- Ebenfalls ein zentrales Thema für Deutsche wie Europäer ist das Thema innere Sicherheit bzw. Bekämpfung der Kriminalität. Wie auch auf immer mehr anderen Politikfeldern sehen mehr und mehr Deutsche die Notwendigkeit der Kooperation zwischen Mitgliedstaaten und Europäischer Union.
- Auch das vorliegende Eurobarometer bestätigt die Erkenntnis, das zwischen Bürgern und Europäischer Union immer noch eine gewisse Distanz besteht. Nach wie vor fühlen sich Deutsche und Europäer in Europa nur durch ihre Mitgliedstaaten gut vertreten. Dass ihre eigene Stimme zählt, glauben sie nicht.
- Schließlich hat sich die Stimmung der Deutschen im Vergleich zum Frühjahr 2007 eingetrübt. Die meisten der Befragten erwarten bestenfalls eine Stagnation ihrer persönlichen finanziellen Situation und bewerten die Entwicklung des nationalen Arbeitsmarktes sowie die gesamte Wirtschaftsentwicklung zurückhaltend. Die Lage der europäischen Wirtschaft dagegen wird positiv bewertet.

12. Technische Spezifikationen

Between the 22nd of September and the 3rd of November 2007, TNS Opinion & Social, a consortium created between Taylor Nelson Sofres and EOS Gallup Europe, carried out wave 68.1 of the EUROBAROMETER, on request of the EUROPEAN COMMISSION, Directorate-General for Communication, "Public Opinion and Media Monitoring".

The EUROBAROMETER 68.1 covers the population of the respective nationalities of the European Union Member States, resident in each of the Member States and aged 15 years and over. The EUROBAROMETER 68.1 has also been conducted in the two candidate countries (Croatia and Turkey), in the Turkish Cypriot Community and in the former Yugoslav Republic of Macedonia. In these countries, the survey covers the national population of citizens and the population of citizens of all the European Union Member States that are residents in these countries and have a sufficient command of the national languages to answer the questionnaire. The basic sample design applied in all states is a multi-stage, random (probability) one. In each country, a number of sampling points was drawn with probability proportional to population size (for a total coverage of the country) and to population density.

In order to do so, the sampling points were drawn systematically from each of the "administrative regional units", after stratification by individual unit and type of area. They thus represent the whole territory of the countries surveyed according to the EUROSTAT NUTS II (or equivalent) and according to the distribution of the resident population of the respective nationalities in terms of metropolitan, urban and rural areas. In each of the selected sampling points, a starting address was drawn, at random. Further addresses (every Nth address) were selected by standard "random route" procedures, from the initial address. In each household, the respondent was drawn, at random (following the "closest birthday rule"). All interviews were conducted face-to-face in people's homes and in the appropriate national language. As far as the data capture is concerned, CAPI (*Computer Assisted Personal Interview*) was used in those countries where this technique was available.

ABBREVIATIONS	COUNTRIES	INSTITUTES
BE	Belgium	TNS Dimarso
BG	Bulgaria	TNS BBSS
CZ	Czech Rep.	TNS Aisa
DK	Denmark	TNS Gallup DK
DE	Germany	TNS Infratest
EE	Estonia	Emor
EL	Greece	TNS ICAP
ES	Spain	TNS Demoscopia
FR	France	TNS Sofres
IE	Ireland	TNS MRBI
IT	Italy	TNS Abacus
CY	Rep. of Cyprus	Synovate
CY(tcc)	Turkish Cypriot Comm.	KADEM
LV	Latvia	TNS Latvia
LT	Lithuania	TNS Gallup Lithuania
LU	Luxembourg	TNS ILReS
HU	Hungary	TNS Hungary
MT	Malta	MISCO
NL	Netherlands	TNS NIPO
AT	Austria	Österreichisches Gallup-Institut
PL	Poland	TNS OBOP
PT	Portugal	TNS EUROTESTE
RO	Romania	TNS CSOP
SI	Slovenia	RM PLUS
SK	Slovakia	TNS AISA SK
FI	Finland	TNS Gallup Oy
SE	Sweden	TNS GALLUP
UK	United Kingdom	TNS UK
HR	Croatia	Puls
TR	Turkey	TNS PIAR
MK	Former Yugoslav Rep. of Macedonia	TNS Brima
TOTAL		

For each country a comparison between the sample and the universe was carried out. The Universe description was derived from Eurostat population data or from national statistics offices. For all countries surveyed, a national weighting procedure, using marginal and intercellular weighting, was carried out based on this Universe description. In all countries, gender, age, region and size of locality were introduced in the iteration procedure. For international weighting (i.e. EU averages), TNS Opinion & Social applies the official population figures as provided by EUROSTAT or national statistic offices. The total population figures for input in this post-weighting procedure are listed above.

Readers are reminded that survey results are estimations, the accuracy of which, everything being equal, rests upon the sample size and upon the observed percentage. With samples of about 1,000 interviews, the real percentages vary within the following confidence limits:

Observed percentages	10% or 90%	20% or 80%	30% or 70%	40% or 60%	50%
Confidence limits	± 1.9 points	± 2.5 points	± 2.7 points	± 3.0 points	± 3.1 points

13. Fragebogen

Q1	Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie? Nennen Sie mir bitte das Land bzw. die Länder, deren Staatsangehörigkeit Sie besitzen.
----	---

Mehrfachnennungen möglich

	(138-170)
Belgien	1,
Dänemark	2,
Deutschland	3,
Griechenland	4,
Spanien	5,
Frankreich	6,
Irland	7,
Italien	8,
Luxemburg	9,
Niederlande	10,
Portugal	11,
Großbritannien (inkl. Nordirland)	12,
Österreich	13,
Schweden	14,
Finnland	15,
Zypern (Südzypern)	16,
Tschechische Republik	17,
Estland	18,
Ungarn	19,
Lettland	20,
Litauen	21,
Malta	22,
Polen	23,
Slowakei	24,
Slowenien	25,
Bulgarien	26,
Rumänien	27,
	28,
	29,
	30,
	31,
Andere Länder	32,
Weiß nicht / Keine Angabe	33,

EB67.3 Q1

Wenn "Andere Länder" oder "Weiß nicht/Keine Angabe", dann ENDE Interview

QA1 bis QA16 in Eu27, TR, HR, CY(tcc), und FYROM abfragen

QA1	Würden Sie sagen, dass Sie, wenn Sie mit Freunden zusammen sind, politische Dinge häufig, gelegentlich oder niemals diskutieren?
-----	--

	(171)
Häufig	1
Gelegentlich	2
Niemals	3

Weiß nicht / Keine Angabe

4

EB67.2 QA1

QA2 Kommt es vor, dass Sie Ihre Freunde, Ihre Verwandten oder Ihre Arbeitskollegen von einer Meinung überzeugen, auf die Sie selbst großen Wert legen? Geschieht dies -

Vorgaben bitte vorlesen!

(172)

Häufig	1
Von Zeit zu Zeit	2
Selten oder	3
Niemals	4
Weiß nicht / Keine Angabe	5

EB67.2 QA2

QA3 Sind Sie insgesamt gesehen mit dem Leben, das Sie führen -

Vorgaben bitte vorlesen!

(173)

sehr zufrieden,	1
ziemlich zufrieden,	2
nicht sehr zufrieden oder	3
überhaupt nicht zufrieden?	4
Weiß nicht / Keine Angabe	5

EB67.2 QA3

QA4: Item 1 nicht in CY(tcc) abfragen - Item 2 nur in CY(tcc) abfragen

QA4 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage in den Bereichen auf dieser Liste?

Skala zeigen und vorlesen! Nur eine Nennung pro Zeile!

	Vorgaben bitte vorlesen!	Sehr gut	Ziemlich gut	Ziemlich schlecht	Sehr schlecht	Weiß nicht / keine Angabe
--	--------------------------	----------	--------------	-------------------	---------------	---------------------------

(174)	1	Die Lage der deutschen Wirtschaft	1	2	3	4	5
(175)	2		1	2	3	4	5
(176)	3	Die Lage der europäischen Wirtschaft	1	2	3	4	5
(177)	4	Die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland	1	2	3	4	5

(178)	5	Die Situation der Umwelt in Deutschland	1	2	3	4	5
(179)	6	Die soziale Sicherheit in Deutschland	1	2	3	4	5

EB67.2 QA49 (ITEM 1 AND 2) - EB66.1 QA51 (ITEMS 3 - 6)

QA5: Items 2 und 5 nicht in CY(tcc) abfragen - Items 3 und 6 nur in CY(tcc) abfragen.

QA5	Welche Erwartungen haben Sie an die nächsten 12 Monate? Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich sein, wenn es um Folgendes geht?
-----	---

	Vorgaben bitte vorlesen!	Besser	Schlechter	Gleich	Weiß nicht / Keine Angabe
--	--------------------------	--------	------------	--------	---------------------------

(180)	1	Ihr Leben im Allgemeinen	1	2	3	4
(181)	2	Die wirtschaftliche Lage in Deutschland	1	2	3	4
(182)	3		1	2	3	4
(183)	4	Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes	1	2	3	4
(184)	5	Die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland	1	2	3	4
(185)	6		1	2	3	4
(186)	7	Ihre persönliche berufliche Situation	1	2	3	4
(187)	8	Die wirtschaftliche Lage in der EU	1	2	3	4

EB67.2 QA4

In CY(tcc) QA6a nicht abfragen - CY(tcc) weiter mit QA6b

QA6a	Was sind Ihrer Meinung nach die beiden wichtigsten Probleme, denen Deutschland derzeit gegenübersteht?
------	--

Liste zeigen und vorlesen - maximal 2 Nennungen!

	(188-203)
Kriminalität	1,
Wirtschaftliche Lage	2,
Steigende Preise / Inflation	3,
Steuern	4,
Arbeitslosigkeit	5,
Terrorismus	6,
Verteidigung / Außenpolitik	7,
Wohnungsbau	8,
Einwanderung	9,
Gesundheitssystem	10,

Bildungssystem	11,
Renten	12,
Umweltschutz	13,
Probleme im Zusammenhang mit Energiefragen	14,
Spontan: Sonstiges (bitte angeben)	15,
Weiß nicht / Keine Angabe	16,

EB67.2 QA18a

QA6b

(204-219)

	1,
	2,
	3,
	4,
	5,
	6,
	7,
	8,
	9,
	10,
	11,
	12,
	13,
	14,
	15,
	16,

EB67.2 QA18b

An alle

QA7 Würden Sie sagen, dass sich die Dinge in Deutschland derzeit ganz allgemein in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung entwickeln? Und in der Europäischen Union?

Bitte vorlesen! Nur eine Nennung pro Zeile!

	Vorgaben bitte vorlesen!	Dinge entwickeln sich in die richtige Richtung	Dinge entwickeln sich in die falsche Richtung	Spontan: Weder noch	Weiß nicht / Keine Angabe
--	--------------------------	--	---	---------------------	---------------------------

(220)	1	Deutschland	1	2	3	4
(221)	2	Europäische Union	1	2	3	4

EB66.1 QA5

QA8: Items 5, 7, 11 und 12 nicht in CY(tcc) abfragen

QA8 Ich möchte nun gerne von Ihnen wissen, wie viel Vertrauen Sie in bestimmte Institutionen haben. Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Institutionen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen. Wie ist es mit -

	Vorgaben bitte vorlesen!	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht / Keine Angabe
--	--------------------------	-------------------	-------------------------	------------------------------------

(222)	1	der Presse	1	2	3
(223)	2	dem Rundfunk	1	2	3
(224)	3	dem Fernsehen	1	2	3
(225)	4	dem Internet	1	2	3
	5	der Justiz, dem deutschen Rechtssystem	1	2	3
(226)					
(227)	6	der Polizei	1	2	3
(228)	7	der Bundeswehr	1	2	3
(229)	8	den religiösen Institutionen	1	2	3
(230)	9	den Gewerkschaften	1	2	3
(231)	10	den politischen Parteien	1	2	3
(232)	11	der deutschen Bundesregierung	1	2	3
	12	dem deutschen Bundestag	1	2	3
(233)					
(234)	13	der Europäischen Union	1	2	3
(235)	14	den Vereinten Nationen	1	2	3
(236)	15	den Verbraucherverbänden	1	2	3

EB67.2 QA16 (ITEMS 1-4, 11-13) - EB66.3 QA18 (ITEM 10) - EB66.1 QA6 (ITEMS 5-9, 14, 15)

QA9a nur in EU27 abfragen - sonst weiter mit QA9b

QA9a Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie ihr eher zustimmen oder sie eher ablehnen.

	Vorgaben bitte vorlesen!	Stimme eher zu	Lehne eher ab	Weiß nicht / Keine Angabe
--	--------------------------	-------------------	------------------	------------------------------------

(237)	1	Meine Stimme zählt in der Europäischen Union.	1	2	3
(238)	2	Die Stimme Deutschlands zählt in der EU	1	2	3
(239)	3	Ich fühle mich in europäische Angelegenheiten sehr eingebunden	1	2	3
(240)	4	Die Interessen Deutschlands werden in der EU gut berücksichtigt.	1	2	3
(241)	5	Die größten Länder haben in der EU die meiste Macht.	1	2	3

(242)	6	Ich verstehe, wie die Europäische Union funktioniert.	1	2	3
(243)	7	Deutschland wird in der EU in Zukunft einflussreicher werden.	1	2	3

EB67.2 QA34a TREND MODIFIED

--

QA9b

--	--	--	--	--

(244)	1		1	2	3
	2		1	2	3
(245)					
	3		1	2	3
(246)					
	4		1	2	3
(247)					
	5		1	2	3
(248)					
	6		1	2	3
(249)					
	7		1	2	3
(250)					

EB67.2 QA34b TREND MODIFIED

QA10: Item 2 nicht in CY(tcc) abfragen - Item 3 nur in CY(tcc) abfragen

QA10 Man kann sich ja unterschiedlich stark verbunden fühlen mit seinem Dorf oder seiner Stadt, seinem Land oder der Europäischen Union. Bitte sagen Sie mir, wie stark Sie sich verbunden fühlen mit -

Liste vorlegen und vorlesen - nur eine Nennung möglich

	Vorgaben bitte vorlesen!	Sehr verbunden	Ziemlich verbunden	Nicht sehr verbunden	Überhaupt nicht verbunden	Weiß nicht / Keine Angabe
--	--------------------------	----------------	--------------------	----------------------	---------------------------	---------------------------

(251)	1	Ihrem Dorf bzw. Ihrer Stadt	1	2	3	4	5
(252)	2	Deutschland	1	2	3	4	5
(253)	3		1	2	3	4	5
(254)	4	der Europäischen Union	1	2	3	4	5

EB67.2 QA33

QA11a und QA11b nicht in CY(tcc) abfragen - CY(tcc) weiter mit QA12

QA11a Sind Sie mit der Art und Weise, wie die Demokratie in Deutschland funktioniert, alles in allem gesehen zufrieden? Sagen Sie es mir bitte anhand dieser Skala.

QA11b Und wie ist es mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der Europäischen Union funktioniert?

Liste und Skala zeigen! Eine Antwort pro Spalte

Vorgaben bitte vorlesen!	(255)	(256)
	QA11a	QA11b
	In Deutschland	In der EU
Sehr zufrieden	1	1
Ziemlich zufrieden	2	2
Nicht sehr zufrieden	3	3
Überhaupt nicht zufrieden	4	4
Weiß nicht / Keine Angabe	5	5

EB65.2 Q34a & b

An alle

QA12a und QA13a nicht in TR, HR, FYROM und CY(tcc) abfragen - FYROM, TR, HR weiter mit QA12b - CY(tcc) weiter mit QA12c

QA12a Ist die Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach -

Vorgaben bitte vorlesen!

	(257)
Eine gute Sache	1
Eine schlechte Sache	2
Weder gut noch schlecht	3
Weiß nicht / Keine Angabe	4

EB67.2 QA9a

QA13a Hat Ihrer Meinung nach Deutschland insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile, oder ist das nicht der Fall?

	(258)
Vorteile	1
Ist nicht der Fall	2
Weiß nicht / Keine Angabe	3

EB67.2 QA10a

QA12b

		(259)	
			1
			2
			3
			4
EB67.2 QA9b			
QA13b			
		(260)	
			1
			2
			3
EB67.2 QA10b			
QA12c			
		(261)	
			1
			2
			3
			4
EB67.2 QA9c			
QA13c			
		(262)	
			1
			2
			3
EB67.2 QA10c			
An alle			
QA14	Ganz allgemein gesprochen, ruft die Europäische Union bei Ihnen ein sehr positives, ziemlich positives, weder positives noch negatives, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild hervor?		

--

(263)

Sehr positiv	1
Ziemlich positiv	2
Weder positiv noch negativ	3
Ziemlich negativ	4
Sehr negativ	5
Weiß nicht / Keine Angabe	6

EB67.2 QA11

QA15 Haben Sie schon einmal etwas über folgende Einrichtungen gehört oder gelesen?

	Vorgaben bitte vorlesen!	Ja	Nein	Weiß nicht / Keine Angabe
--	--------------------------	----	------	---------------------------

(264)	1	Das Europäische Parlament	1	2	3
(265)	2	Die Europäische Kommission	1	2	3
(266)	3	Den Rat der Europäischen Union	1	2	3
	4	Den Europäischen Gerichtshof	1	2	3
(267)					
(268)	5	Den Europäischen Bürgerbeauftragten	1	2	3
(269)	6	Die Europäische Zentralbank	1	2	3
(270)	7	Den Europäischen Rechnungshof	1	2	3
	8	Den Ausschuss der Regionen der Europäischen Union	1	2	3
(271)					
(272)	9	Den Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union	1	2	3

EB67.2 QA13 (ITEMS 1-3, 6) - EB66.1 QA18 (ITEMS 4-5, 7-9)

QA16 Sagen Sie mir bitte für jede dieser europäischen Einrichtungen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen.

	Vorgaben bitte vorlesen!	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht / Keine Angabe
--	--------------------------	----------------	----------------------	---------------------------

(273)	1	Dem Europäischen Parlament	1	2	3
(274)	2	Der Europäischen Kommission	1	2	3
(275)	3	Dem Rat der Europäischen Union	1	2	3
	4	Dem Europäischen Gerichtshof	1	2	3
(276)					
(277)	5	Den Europäischen Bürgerbeauftragten	1	2	3
(278)	6	Der Europäischen Zentralbank	1	2	3
(279)	7	Dem Europäischen Rechnungshof	1	2	3
	8	Dem Ausschuss der Regionen der Europäischen Union	1	2	3
(280)					
(281)	9	Dem Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union	1	2	3

EB67.2 QA15 (ITEMS 1-3, 6) - EB66.1 QA19 (ITEMS 4-5, 7-9)

Kommen wir nun zu einem anderen Thema

QB in EU27 abfragen - sonst weiter mit QA17

QA17 bis QA19 in EU27, TR, HR, CY(tcc) und FYROM abfragen

QA17 Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen über die Europäische Union, ob diese Ihrer Meinung nach richtig oder falsch ist.

	Vorgaben bitte vorlesen!	Richtig	Falsch	Weiß nicht / Keine Angabe
--	--------------------------	---------	--------	---------------------------

(404)	1	Die EU besteht zurzeit aus 15 Mitgliedsländern.	1	2	3
(405)	2	Alle sechs Monate übernimmt ein anderes Mitgliedsland die Präsidentschaft des Rates der Europäischen Union	1	2	3
(406)	3	Die Eurozone besteht zur Zeit aus 12 Mitgliedsländern	1	2	3

EB67.2 QA17 (ITEMS 1, 2)

QA18a

(407)

1
2
3

EB67.2 QA44a

QA18b

(408)

1
2
3
4
5

EB67.2 QA44b

QA18c

(409)

1
2
3

EB67.2 QA44c

QA18d

(410)

1
2
3
4
5

EB67.2 QA44d

An alle in EU27, TR, HR, CY(tcc) und FYROM

QA19 Denken Sie, dass die Menschen in Deutschland im Allgemeinen über europäische Politik gut informiert sind oder nicht?

Bitte vorlesen! Nur eine Nennung!

(411)

Sehr gut informiert
Ziemlich gut informiert
Nicht sehr gut informiert
Überhaupt nicht informiert
Weiß nicht / Keine Angabe

1
2
3
4
5

EB67.2 QA22a (FILTER MODIFIED)-QUESTION ASKED TO A HALF OF THE SAMPLE

QC1 Ganz allgemein gesprochen: Finden Sie, dass im deutschen Fernsehen zu viel, genug oder zu wenig über die Europäische Union berichtet wird? Und im Radio? Und in Zeitungen und Zeitschriften? Und auf Internetseiten?

Nur eine Nennung pro Zeile!

	Vorgaben bitte vorlesen!	Zu viel	Genug	Zu wenig	Weiß nicht / Keine Angabe
--	--------------------------	---------	-------	----------	---------------------------

(412)	1	Fernsehen	1	2	3	4
(413)	2	Radio	1	2	3	4
(414)	3	Zeitungen und Zeitschriften	1	2	3	4
(415)	4	Internetseiten	1	2	3	4

EB65.2 QA21 TREND MODIFIED

--

QC2	Und sind Sie der Meinung, dass die Europäische Union im deutschen Fernsehen zu positiv, objektiv oder zu negativ dargestellt wird? Und im Radio? Und in Zeitungen und Zeitschriften? Und auf Internetseiten?
-----	--

Nur eine Nennung pro Zeile!

	Vorgaben bitte vorlesen!	Zu positiv	Objektiv	Zu negativ	Weiß nicht / Keine Angabe
--	--------------------------	------------	----------	------------	---------------------------

(416)	1	Fernsehen	1	2	3	4
(417)	2	Radio	1	2	3	4
(418)	3	Zeitungen und Zeitschriften	1	2	3	4
(419)	4	Internetseiten	1	2	3	4

EB65.2 QA22 TREND MODIFIED

Item 10 abfragen, wenn Split A, Items 11 und 12 abfragen, wenn Split B

QA20a nicht in CY(tcc) abfragen - CY(tcc) weiter mit QA20b

QA20a	Sagen Sie mir bitte für jeden der folgenden Bereiche, ob er Ihrer Meinung nach von der deutschen Bundesregierung oder gemeinsam innerhalb der Europäischen Union entschieden werden sollte.
-------	---

	Vorgaben bitte vorlesen! Rotieren!	Von der deutschen Bundesregierung	Gemeinsam innerhalb der EU	Weiß nicht / Keine Angabe
--	------------------------------------	-----------------------------------	----------------------------	---------------------------

(420)	1	Kampf gegen Kriminalität	1	2	3
(421)	2	Steuern	1	2	3
(422)	3	Kampf gegen Arbeitslosigkeit	1	2	3
(423)	4	Kampf gegen Terrorismus	1	2	3
(424)	5	Verteidigung und Außenpolitik	1	2	3
(425)	6	Einwanderung	1	2	3
(426)	7	Das Bildungssystem	1	2	3

(427)	8	Renten	1	2	3
(428)	9	Umweltschutz	1	2	3
(429)	10	(Split A) Gesundheits- und Sozialwesen	1	2	3
(430)	11	(Split B) Gesundheitswesen	1	2	3
(431)	12	(Split B) Sozialwesen	1	2	3
(432)	13	Landwirtschaft und Fischerei	1	2	3
(433)	14	Verbraucherschutz	1	2	3
(434)	15	Wissenschaftliche und technologische Forschung	1	2	3
(435)	16	Unterstützung von Regionen mit wirtschaftlichen Problemen	1	2	3
(436)	17	Energie	1	2	3
(437)	18	Wettbewerb	1	2	3
(438)	19	Verkehr	1	2	3
(439)	20	Wirtschaft	1	2	3
(440)	21	Bekämpfung der Inflation	1	2	3

EB67.2 QA20a TREND MODIFIED

QA20b	
-------	--

--	--	--	--	--

(441)	1		1	2	3
(442)	2		1	2	3
(443)	3		1	2	3
(444)	4		1	2	3
(445)	5		1	2	3
(446)	6		1	2	3
(447)	7		1	2	3
(448)	8		1	2	3
(449)	9		1	2	3
(450)	10		1	2	3
(451)	11		1	2	3
(452)	12		1	2	3
(453)	13		1	2	3
(454)	14		1	2	3
(455)	15		1	2	3

(456)	16		1	2	3
(457)	17		1	2	3
(458)	18		1	2	3
(459)	19		1	2	3
(460)	20		1	2	3
(461)	21		1	2	3

EB67.2 QA20b TREND MODIFIED

An alle

QA21 Und sagen Sie mir bitte für jedes der folgenden Themen in Deutschland, ob die Europäische Union dabei Ihrer Meinung nach jeweils eine positive Rolle spielt, eine negative Rolle spielt oder weder eine positive noch negative Rolle spielt.

	Vorgaben bitte vorlesen!	Positive Rolle	Negative Rolle	Weder positive noch negative Rolle	Weiß nicht / Keine Angabe
--	--------------------------	----------------	----------------	------------------------------------	---------------------------

(462)	1	Verbrechensbekämpfung	1	2	3	4
(463)	2	Öffentliches Verkehrssystem	1	2	3	4
(464)	3	Die wirtschaftliche Lage	1	2	3	4
(465)	4	Steigende Preise / Inflation	1	2	3	4
(466)	5	Steuern	1	2	3	4
(467)	6	Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	1	2	3	4
(468)	7	Bekämpfung des Terrorismus	1	2	3	4
(469)	8	Verteidigung und Außenpolitik	1	2	3	4
(470)	9	Wohnungsbau	1	2	3	4
(471)	10	Einwanderung	1	2	3	4
(472)	11	Gesundheitssystem	1	2	3	4
(473)	12	Bildungssystem	1	2	3	4
(474)	13	Renten	1	2	3	4
(475)	14	Umweltschutz	1	2	3	4

EB65.2 QA29

QA22 Wie ist Ihre Meinung zu den folgenden Vorschlägen? Bitte sagen Sie mir für jeden Vorschlag, ob Sie dafür oder dagegen sind.

	Random! Vorgaben bitte vorlesen!	Dafür	Dagegen	Weiß nicht / Keine Angabe
--	----------------------------------	-------	---------	---------------------------

(476)	1	Eine Europäische Währungsunion mit einer gemeinsamen Währung, nämlich dem Euro.	1	2	3
(477)	2	Eine gemeinsame Außenpolitik der Mitgliedsstaaten der EU gegenüber anderen Staaten.	1	2	3
(478)	3	Eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik der EU-Mitgliedsstaaten.	1	2	3

(479)	4	Eine zusätzliche Erweiterung der EU, um in den nächsten Jahren andere Länder aufzunehmen.	1	2	3
(480)	5	Dass die Geschwindigkeit, mit der Europa aufgebaut wird, in einer Gruppe von Ländern höher ist als in anderen Ländern.	1	2	3

EB67.2 QA27 TREND MODIFIED

QA23	Die Europäische Union hat bereits eine Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik und eine Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Jetzt wird darüber diskutiert, wie weit diese weiter ausgebaut werden sollen. Sagen Sie mir bitte zu jedem der folgenden Vorschläge, ob Sie ihm eher zustimmen oder ob Sie ihn eher ablehnen.				
------	---	--	--	--	--

	Random! Vorgaben bitte vorlesen!	Stimme eher zu	Lehne eher ab	Weiß nicht / Keine Angabe
--	----------------------------------	----------------	---------------	---------------------------

(481)	1	Die Außenpolitik der EU sollte unabhängig von der Außenpolitik der USA sein.	1	2	3
(482)	2	Die EU sollte eine gemeinsame Einwanderungspolitik gegenüber Menschen von außerhalb der Europäischen Union haben.	1	2	3

EB67.2 QA39 TREND MODIFIED

--

QA24	Würden Sie sagen, dass Sie die Zukunft der Europäischen Union sehr optimistisch, ziemlich optimistisch, ziemlich pessimistisch oder sehr pessimistisch sehen?				
------	---	--	--	--	--

Nur eine Nennung!

	(483)
Sehr optimistisch	1
Ziemlich optimistisch	2
Ziemlich pessimistisch	3
Sehr pessimistisch	4
Weiß nicht / Keine Angabe	5

EB67.2 QA37

--

QA25	Die europäische Integration hat sich in den letzten Jahren auf verschiedene Bereiche konzentriert. Welche Belange sollten Ihrer Meinung nach durch die europäischen Institutionen in den nächsten Jahren verstärkt beachtet werden, um die Europäische Union in Zukunft zu stärken?				
------	---	--	--	--	--

Liste zeigen und vorlesen - Rotieren - maximal 3 Nennungen

	(484-498)
Der Binnenmarkt	1,
Kulturpolitik	2,
Europäische Außenpolitik	3,

Europäische Verteidigungspolitik	4,
Einwanderungsfragen	5,
Europäische Bildungspolitik	6,
Umweltfragen	7,
Energiefragen	8,
Solidarität mit ärmeren Regionen	9,
Wissenschaftliche Forschung	10,
Soziale Fragen	11,
Die Bekämpfung der Kriminalität	12,
Spontan: Nichts davon	13,
Spontan: Sonstiges	14,
Weiß nicht / Keine Angabe	15,

EB67.2 QA41

DEMOGRAPHIE

D1 In der Politik spricht man von "links" und "rechts". Wie würden Sie persönlich Ihren politischen Standpunkt auf dieser Liste einordnen?

Skala vorlegen! Dem Befragten Zeit lassen, **n i c h t** beeinflussen! Falls er zögert, zur Nennung ermutigen!

(519-520)

1 Links	2	3	4	5	6	7	8	9	10 Rechts
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Spontan: Verweigert 11

Weiß nicht 12

EB67.3 D1

Fragen D2 bis D6 entfallen

D7 Hier ist eine Liste mit möglichen Familiensituationen. Welche davon entspricht Ihrer eigenen Lebenssituation am besten? Es genügt, wenn Sie mir den Buchstaben nennen.

Skala zeigen und vorlesen - nur eine Nennung möglich!

(521-522)

Verheiratet	1
Verheiratet in 2. Ehe oder öfter	2
Ledig, lebe mit einem Partner zusammen	3
Ledig, noch nie mit einem Partner zusammengelebt	4
Ledig, früher bereits mit einem Partner zusammengelebt, aber nun ohne Partner lebend	5
Geschieden	6
Getrennt lebend	7
Verwitwet	8
Spontan: Sonstiges	9
Verweigert	10

EB67.3 D7

D8 Wie alt waren Sie, als Sie mit Ihrer Schul- bzw. Universitätsausbildung aufgehört haben?

(INT.: Falls Befragter "noch studiert", Code "00"), Falls keine Schulausbildung, Code 01;
Falls "keine Angabe" Code 98; falls "Weiß nicht " Code 99

(523-524)

--	--

EB67.3 D8

Frage D9 entfällt

D10 Geschlecht eintragen.

(525)

Männlich	1
Weiblich	2

EB67.3 D10

D11 Darf ich fragen, wie alt Sie sind?

(526-527)

--	--

EB67.3 D11

Fragen D12 bis D14 entfallen

Frage D15b nur an Befragte, die derzeit nicht berufstätig sind - Code 1 bis 4 in D15a

D15a Welchen Beruf üben Sie zurzeit aus?

D15b Welchen Beruf haben Sie zuletzt ausgeübt?

(528-529) (530-531)

	D15a	D15b
	Derzeitiger Beruf	Früherer Beruf
Nicht berufstätig		
Hausfrau / Hausmann und verantwortlich für den Haushaltseinkauf und den Haushalt (ohne anderweitige Beschäftigung)	1	1
Schüler / Student	2	2
Zur Zeit arbeitslos	3	3
Rentner / Pensionär / Frührentner / Invalidisiert	4	4
Selbstständig		
Landwirt	5	5
Fischer	6	6
Freie Berufe (z.B. Rechtsanwalt, Arzt, Steuerberater, Architekt usw.)	7	7
Ladenbesitzer, Handwerker usw.	8	8

Selbstständige Unternehmer, Fabrikbesitzer (Alleininhaber, Teilhaber)	9	9
Angestellt		
Freie Berufe im Angestelltenverhältnis (z.B. angestellte Ärzte, Anwälte, Steuerberater, Architekten usw.)	10	10
Leitende Angestellte / Beamte, Direktor oder Vorstandsmitglied	11	11
Mittlere Angestellte / Beamte (Bereichsleiter, Abteilungsleiter, Gruppenleiter, Lehrer, Technischer Leiter)	12	12
Sonstige Büroangestellte / Beamte	13	13
Angestellte / Beamte ohne Bürotätigkeit mit Schwerpunkt Reisetätigkeit (Vertreter, Fahrer etc.)	14	14
Angestellte / Beamte ohne Bürotätigkeit z.B. im Dienstleistungsbetrieb (Krankenschwester, Bedienung in Restaurant, Polizist, Feuerwehrmann etc.)	15	15
Meister, Vorarbeiter, Aufsichtstätigkeit	16	16
Facharbeiter	17	17
Sonstige Arbeiter	18	18
Nie berufstätig gewesen	19	19

EB67.3 D15a D15b

Fragen D16 bis D24 entfallen

D25	Würden Sie sagen, dass Sie in einer ländlichen Gegend, also auf dem Dorf, in einer Kleinstadt oder Mittelstadt oder in einer großen Stadt leben?
-----	---

Vorgaben bitte vorlesen!

(532)

Ländliche Gegend	1
Klein- oder Mittelstadt	2
Große Stadt	3
Weiß nicht / Keine Angabe	4

EB67.3 D25

Fragen D26 bis D39 entfallen

D40a	Wie viele Personen ab 15 Jahren leben ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst mit eingeschlossen?
------	--

Vorlesen! Bitte eintragen!

(533-534)

--	--

EB67.3 D40a

D40b	Wie viele Kinder unter 10 Jahren leben in Ihrem Haushalt?
------	---

Vorlesen! Bitte eintragen!

(535-536)

--	--

EB67.3 D40b

D40c Wie viele Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren leben in Ihrem Haushalt?

Vorlesen! Bitte eintragen!

(537-538)

--	--

EB67.3 D40c

D41 Wo wurden Sie geboren?

Liste D41 vorlegen!

(539)

In Deutschland	1
In einem anderen Mitgliedsland der Europäischen Union	2
In Europa, aber nicht in einem Mitgliedsland der Europäischen Union	3
In Asien, Afrika oder in Lateinamerika	4
In Nordamerika, in Japan oder in Australien / Ozeanien	5
Weiß nicht / Keine Angabe	6

EB67.3 D41

D42 Was auf dieser Liste trifft auf Ihre persönliche Situation zu?

Liste zeigen und vorlesen!

(540)

Ihr Vater und Ihre Mutter wurden in Deutschland geboren	1
Ein Elternteil wurde in Deutschland geboren, der andere Elternteil wurde in einem anderen Mitgliedsland der EU geboren	2
Ihr Vater und Ihre Mutter wurden in einem anderen Mitgliedsland der EU geboren	3
Ein Elternteil wurde in Deutschland geboren, der andere Elternteil wurde in einem Land geboren, das nicht der EU angehört	4
Ihr Vater und Ihre Mutter wurden außerhalb der EU geboren	5
Spontan: Weiß nicht / Keine Angabe	6

EB67.3 D42

D43a Gibt es einen Festnetz-Telefonanschluss in Ihrem Haushalt?

D43b Besitzen Sie ein Mobiltelefon?

(541)

(542)

	D43a	D43b
	Festnetz	Mobiltelefon
Ja	1	1
Nein	2	2

EB67.3 D43a D43b

Fragen D44 bis D45 entfallen

D46 Welche Dinge auf dieser Liste besitzen Sie oder jemand in Ihrem Haushalt?

Liste zeigen und vorlesen! Mehrfachnennungen möglich!

(543-552)

Fernsehgerät	1,
DVD-Player	2,
Musik-CD-Player	3,
Computer	4,
Eine Internetverbindung zu Hause	5,
Auto	6,
Wohnung / Haus, die/das Sie bereits bezahlt haben	7,
Wohnung / Haus, die/das Sie noch abbezahlen	8,
Spontan: nichts davon	9,
Weiß nicht / Keine Angabe	10,

EB67.3 D46

D47-D48: Keine Fragen

(KEINE VORSCHLÄGE UNTERBREITEN - PRECODES - MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH) (LISTE MIT ZUR VERFÜGUNG STEHENDEN HAUPTFERNSEHSENDERN IN DEUTSCHLAND + ANDERE EINFÜGEN)

D49a Können Sie mir bitte die Fernsehsender nennen, die Sie -- wenn überhaupt -- regelmäßig, damit meine ich mindestens fünf Mal in der Woche, sehen?

FERNSEHSENDER CODES (NATIONALE CODES)

30 2 (553,554-613)

EB65.2 D49a

(KEINE VORSCHLÄGE UNTERBREITEN - RECODE - MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH) (LISTE MIT ZUR VERFÜGUNG STEHENDEN RADIOSTATIONEN IN DEUTSCHLAND + ANDERE EINFÜGEN)

D49b Können Sie mir bitte die Radiosender nennen, die Sie -- wenn überhaupt -- regelmäßig, damit meine ich mindestens fünf Mal in der Woche, hören?

RADIOSTATIONEN CODE (NATIONALE CODES)

30

2

(614,615-674)

EB64.2 D49b

(KEINE VORSCHLÄGE UNTERBREITEN - RECODE - MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH) (LISTE MIT WICHTIGSTEN ZUR VERFÜGUNG STEHENDEN TAGESZEITUNGEN IN DEUTSCHLAND + ANDERE EINFÜGEN)

D49c

Können Sie mir bitte die Tageszeitungen nennen, die Sie -- wenn überhaupt -- regelmäßig, damit meine ich mindestens drei Mal in der Woche, lesen?

TAGESZEITUNGEN CODES (NATIONALE CODES)

30

2

(675,676-735)

EB64.2 D49c

(KEINE VORSCHLÄGE UNTERBREITEN - RECODE - MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH) (LISTE MIT ZUR VERFÜGUNG STEHENDEN WEBSEITEN IN DEUTSCHLAND + ANDERE EINFÜGEN)

D49d

Können Sie mir bitte die Internetseiten nennen, die Sie -- wenn überhaupt -- regelmäßig, damit meine ich mindestens drei Mal in der Woche, besuchen?

WEBSEITEN CODES (NATIONALE CODES)

30

2

(736,737-796)

	NEW								
	Interviewprotokoll								
P1	Datum des Interviews								
	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%;"> (817-818) <div style="display: flex; border-bottom: 1px solid black;"> <div style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;"></div> <div style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;"></div> <div style="width: 240px; border-bottom: 1px solid black;">Tag</div> </div> </div> <div style="width: 45%;"> (819-820) <div style="display: flex; border-bottom: 1px solid black;"> <div style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;"></div> <div style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;"></div> <div style="width: 160px; border-bottom: 1px solid black;">Monat</div> </div> </div> </div>								
	EB67.3 P1								
P2	Interviewbeginn (Uhrzeit)								
	INT.: 24-Std.-Darstellung benutzen								
	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%;"> (821-822) <div style="display: flex; border-bottom: 1px solid black;"> <div style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;"></div> <div style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;"></div> <div style="width: 180px; border-bottom: 1px solid black;">Stunde</div> </div> </div> <div style="width: 45%;"> (823-824) <div style="display: flex; border-bottom: 1px solid black;"> <div style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;"></div> <div style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;"></div> <div style="width: 160px; border-bottom: 1px solid black;">Minute</div> </div> </div> </div>								
	EB67.3 P2								
P3	Interviewdauer (Minuten)								
	(825-827) <div style="display: flex; border-bottom: 1px solid black;"> <div style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;"></div> <div style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;"></div> <div style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;"></div> <div style="width: 240px; border-bottom: 1px solid black;">Minuten</div> </div>								
	EB67.3 P3								
P4	Anzahl der Personen, die während des Interviews anwesend waren (inkl. Interviewer)								
	<div style="display: flex; justify-content: flex-end; align-items: center; margin-bottom: 5px;"> (828) </div> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 70%; background-color: #c8e6c9;">zwei Personen (Befragte/r und Interviewer)</td> <td style="width: 30%; text-align: center;">1</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #c8e6c9;">drei Personen</td> <td style="text-align: center;">2</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #c8e6c9;">vier Personen</td> <td style="text-align: center;">3</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #c8e6c9;">fünf oder mehr Personen</td> <td style="text-align: center;">4</td> </tr> </table>	zwei Personen (Befragte/r und Interviewer)	1	drei Personen	2	vier Personen	3	fünf oder mehr Personen	4
zwei Personen (Befragte/r und Interviewer)	1								
drei Personen	2								
vier Personen	3								
fünf oder mehr Personen	4								
	EB67.3 P4								
P5	Mitarbeit der/des Befragten								
	<div style="display: flex; justify-content: flex-end; align-items: center; margin-bottom: 5px;"> (829) </div> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 70%; background-color: #c8e6c9;">sehr gut</td> <td style="width: 30%; text-align: center;">1</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #c8e6c9;">gut</td> <td style="text-align: center;">2</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #c8e6c9;">mittel</td> <td style="text-align: center;">3</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #c8e6c9;">schlecht</td> <td style="text-align: center;">4</td> </tr> </table>	sehr gut	1	gut	2	mittel	3	schlecht	4
sehr gut	1								
gut	2								
mittel	3								
schlecht	4								
	EB67.3 P5								
P6	Ortsgröße								
	(BIK)								
	(830-831) <div style="display: flex; border-bottom: 1px solid black;"> <div style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;"></div> <div style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;"></div> </div>								
	EB67.3 P6								
P7	Region								

CODES der NUTS I Regionen = Bundeslandebene)

(832-833)

--	--

EB67.3 P7

P8 Postleitzahl

(834-841)

--	--	--	--	--	--	--	--

EB67.3 P8

P9 Sample Point Number

(842-849)

--	--	--	--	--	--	--	--

EB67.3 P9

P10 Interviewer-Nummer

(850-857)

--	--	--	--	--	--	--	--

EB67.3 P10

P11 Gewichtungsfaktor

(858-865)

--	--	--	--	--	--	--	--

EB67.3 P11

--

P13

(866)

1
2
3

EB67.3 P13